

Br. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bl.)
Dem „A. T.“ wird von seinem Berichterstatter aus dem
Großen Hauptquartier vom 29. September gedrah-
tet: Die Leistungen von der Front betonen die Stärke des
gefrigten Artilleriefeuers. Das ausgiebige Trommel-
feuer, wie es zur Einleitung der Sommeschlachten
absolut üblich geworden ist, hat also noch eine Steige-
rung erfahren. Die Verbündeten sind übermunitioni-
niert und können sich jede Verwendung an Geld leisten.
Es ist aber nicht unser Soldat allein, der irdische Stunden
im Feuer verbringt, wir werfen auf die da drüben auch reichlich
genug Vernichtungsmaterial. Es wird dem Gegner von Tag
zu Tag ein härteres Ziel der deutschen Krieg-
führung bekannt. Ich habe in den letzten Wochen eine
Frontstrecke durchgemessen, die mit jedem Kilometer, der mich
näher an den Feind brachte, mehr deutsche Kraft
zeigte. Hier draußen wächst einem die Zuersticht bis
zum Stolz, und wenn das tiefe Leid nicht wäre um den
Mann in seiner langen tiefen Not, man möchte auf dem
blutigen Boden froh werden. Man überblickt wohl die Wacht-
mittel des Feindes, man hört die großen Zahlen und muß
allmählich an das Grenzenlose seiner Wüsten glauben. Aber
man sieht gleichwohl diesen grandiosen deutschen
Fleisch und das deutsche Gesicht und erkennt die Kräfte des
Mannes, die Disziplin und den furchtbaren Willen der
Masse. Es schickt mir wieder in den Kopf, was ein from-

österreichischer Heerführer von den Deutschen sagte: „Wilde Tiere sind sie, die man vergiftet hat, und die in verräterischer Todesangst sich überall hinwerfen und nicht wissen, wo sie sterben sollen.“ Ich habe in den letzten Tagen Briefe französischer Soldaten gelesen, die den Gemütszustand der Mannschaften beleuchten. Habe wiederum Briefe von Frauen, die das Elend des französischen Volkes hinausschreien, ebenfalls gelesen. Man kennt im Innern Frankreichs recht gut den Blutpreis, der für die Erfolge an der Somme bezahlt wird. Und die Familien, die ihre Männer an dieser Front wissen, werden die ständige martierende Angst nicht los. Es ist nun einmal an dieser Offensive von keiner Seite wegzutreten, daß sie den blutigsten Kriegsschnitt aller Zeiten darstellt. Was ich in den letzten Tagen an der Front von der Wirkung des deutschen Sperrfeuers erfuhr, schenkte mir die wilde Freude, die man sich in diesem Vernichtungskrieg ungeschmäht erlaubt, wenn sie sich einmal bietet. Die Alpenjäger waren in einem starken Anlauf gegen Veronne grauenvoll zusammengefallen worden. Der Franzose an der feindlichen Front belächelt längst die Meldungen über die deutschen Verluste, er steht seine eigenen erschüttert nah und trägt so viel an Not und Elend, daß er sich kein größeres bei dem Feind ausmalen kann. Er ist ein guter Soldat und steht unter einer unheimlichen Disziplin, die das Wort „Mutdum“ so lange schon zur Schraube verdammt hat. Die große Schmelz und den jüdelnden Kampfesruf hat er verloren. Der Engländer ist weniger diszipliniert, aber er tut seine Pflicht. Die Iren tun mit recht und schlecht und wollen sich nichts nachsagen lassen. Die schweren Verluste haben die Stimmung gedrückt. Man denke, seit dem Beginn der Offensive durchschnittlich jeden Tag 4000 Mann! Von diesen sind 3600 als verunundet und 900 als tot zu rechnen. Wie eine harte Vergeltung schlägt der Tod durch die englischen Lager.

Musterung der Jahresschiffe 1918 in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 29. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Der Kriegsminister hat in der Kammer ein Gesetz über die Musterung der Jahresschiffe 1918 eingebracht.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 28. September, nachmittags. An der Sommesfront haben unsere Batterien mit der Beschließung der deutschen Verteidigungsanlagen eifrig fort. Keine Infanterietätigkeit in der Nacht. Am rechten Massuyer erlitt ein starker deutscher Angriff auf der Front Douaumont-Fleury bei Einbruch der Nacht eine blutige Schlacht unter heftigen Maschinengewehr- und Sperrfeuer. Überall sonst ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 28. September, abends. Außer Beschäftigung, das mit Heftigkeit an der Sommesfront weitergeht, ist kein Ereignis von Wichtigkeit von der gesamten Front zu melden.

Englischer Bericht vom 28. September. Unsere Linie wurde zwischen Martinpuich und Gueudecourt vorgeschoben. Westlich und südwestlich von Caucourt wurden Posten eingerichtet. Unsere Stellung auf dem Höhenrücken nordöstlich Thiepval wurde ausgebaut. Unsere Verluste der letzten Tage sind relativ und absolut gering. Die Gesamtzahl unserer Verluste ist nicht größer als das Doppelte der von uns gemachten Gefangenen.

Die Rothäute auf dem Kriegspfad gegen Deutschland.

Die Kanadier können die hohen Anforderungen, die das englische Mutterland an ihr Menschenmaterial stellt, nicht mehr allein befriedigen, und sie wenden sich daher um Hilfe zu ein „Kampferprobier“ Volk, das sie schon einmal gegen die Amerikaner bezeugt: die Indianer. Über 1000 Rothäute sind bereits für das kanadische Heer angeworben worden, eine Abteilung ging bereits Ende Mai nach dem europäischen Kriegsschauplatz ab. In England verspricht man sich viel von der Kampftätigkeit der roten Männer, und zur Belebung der Stimmung bringen die Blätter Bilder, in denen die Häuptlinge in ihrem malerisch phantastischen Kriegsschmuck zusammen mit den anderen in europäische Uniform gekleideten Söhnen ihrer Stämme dargestellt sind!

Kardinal Mercier.

Wie die „Weser-Ztg.“ dem „Corriere della Sera“ entnimmt, erzählt Ernst Daubet im „Echo de Paris“ eine Geschichte vom Kardinal Mercier, die er nur von diesem selbst haben kann. Kardinal Mercier war einige Male in Rom. Beim letzten Besuch, der recht lange dauerte und nicht nur kirchlichen Geschäften bei der Kurie galt, traf der Kardinal in einem Salon mit einer „hohen Persönlichkeit“ zusammen, von der Mercier nicht sagte, ob sie der Schwarzen oder der weißen Welt angehörte. Diese „hohe Persönlichkeit“ beklagte dem Kardinal gegenüber das schwere Schicksal Belgiens, schloß aber die Ausdrücke seiner Teilnahme mit dem Satz: „Aber schließlich: warum habt ihr die Deutschen nicht durch euer Land marschieren lassen? Wie viel Leid hätten ihr euch dadurch erspart!“ Der Kardinal gab darauf keine Antwort, wiederholte jedoch einige Stunden später einem Diplomaten die „unglücklichen“ Worte des hohen Herrn und bemerkte dazu: „Ich habe ihm nicht geantwortet. Aber ich mußte an mich halten, um nicht zu vergehen, wer ich bin, damit ich ihn nicht am Hals packte.“ Man kann wohl kaum annehmen, daß der „Corriere della Sera“ oder Herr Daubet dem freilustigen Kardinal mit der Verbreitung dieser Geschichte einen guten Dienst haben leisten wollen. Jedenfalls ist dieser Gefühlsausbruch etwas merkwürdig für einen Mann, der den päpstlichen Purpur trägt.

Die griechische Krisis.

Neue Truppenlandungen der Entente im Piräus.

Br. Karlsruhe, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Secolo“ meldet aus Athen: 5000 Mann Ententetruppen gingen im Piräus an Land.

Französische Meldungen über die Vorgänge in Griechenland.

Der König immer noch auf seinem alten Standpunkt. (Drahtbericht von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.) Kr. Genf, 29. Sept. (Zens. Bln.) Die Telegraphen-Agentur Radio meldet: Die Einschiffung der Benizelisten im Piräus gelang nur, weil sich alle völlig unkenntlich gemacht und sogar französische Uniformen angelegt hatten. Stellweise war das Restaurant Vlaton auf der Insel Phaler, wobei zur Feier für den Diktator der Champagner in Strömen floß. Die Phoner Presse gesteht, König Konstantin verweigere hartnäckig den Anschluß an die Entente. Der „Temps“ sagt, das Ultimatum des Bierverbandes stünde dicht bevor. Das Wiener Giftgeschwür werde unschädlich gemacht werden. „Radical“ sagt: Aus der Überfülle der Depeschen über Griechenland kann man nur erkennen, daß die Lage dort eine heillos verlorene geworden ist. Die Anhänger der Revolution bilden bisher nicht die Mehrheit. Der König verhielt sich ablehnend gegen Venizelos, der durch Entsendung des früheren Ministers Panafitis direkte Verhandlungen einzuleiten und den Monarchen umzustimmen versuchte.

Zurückberufung des Prinzen Andreas von Griechenland aus London.

W. T.-B. Athen, 29. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Prinz Andreas von Griechenland, der sich seit einiger Zeit in London aufhielt, um dort die Interessen des griechischen Hofes zu vertreten, wurde telegraphisch von König Konstantin nach Athen zurückgerufen.

Der Aufstand auf der Insel Kreta.

Das Kaiserregiment 14. Infanterie-Regiment.

Br. Rotterdam, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß im Heraeleion auf Kreta 100 Gegner Venizelos' in einem verbarrikadierten Hause Widerstand leisteten. Mehrere Personen wurden getötet und verwundet. Ferner weigerten sich Kommandanten und 22 Offiziere des 14. Infanterie-Regiments, sich dem Aufstand anzuschließen. Sie flohen in das Offizierskassino. Später wurden sie, nachdem die Ententefunktion sich zu ihren Gunsten verwendet hatten, nach der Suda-Bai geführt. Eine Versammlung von 3000 Personen in Ranea faßte den Beschluß, daß Venizelos und Konduriotis gemeinschaftlich eine provisorische Regierung bilden sollten mit der Befugnis, sich einem Regenten anzugliedern.

Venizelos und Konduriotis als „Befreier“.

Immer mehr griechische Offiziere schließen sich der Aufstandsbewegung an. W. T.-B. Athen, 29. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Griechische Reserveoffiziere haben einen Aufruf an das Volk gerichtet, in welchem sie es ermahnen, sich unter die Fahnen der Armee der nationalen Verteidigung zu stellen. Der Aufruf trug 146 Unterschriften. — Venizelos ist gestern um 3 Uhr in Ranea angekommen. Die Straßen waren von einer großen Menschenmenge dicht gefüllt, die dem „Befreier“ jubelte. Der ehemalige Abgeordnete Juridis begrüßte Venizelos, und Admiral Konduriotis namens des Volkes. Er drückte den Willen des Volkes aus, eine Regierung unter dem Vorhitz von Venizelos zu bilden und Admiral Konduriotis die Leitung des nationalen Kampfes anzuvertrauen. Venizelos ergriff darauf das Wort. Er richtete einen Aufruf an den König, worin er ihn bat, die Wünsche der Nation und des Volkes zu erhören. Sodann nahm Venizelos eine Truppenbesichtigung vor.

„Das ist der Befreite Wunderschön“, hörte ich einen Offizier sagen. „Wenn er Rußland hört, und wenn auch nur von einer Mundharmonika, dann ist er zu nichts zu gebrauchen, und wenn er singt, vergißt er Krieg und Heimat und Welt und Gott.“

Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich den Befreiten Wunderschön so lange anbliden mußte. „Du ziehst nun in die Schlacht“, dachte ich, „wie wird es dir gehen?“ Der Sänger spürte meinen Blick, sah mich an und nickte heiter.

Nicht lange später sah ich den Befreiten Wunderschön wieder. Es war auf einem Verwundeten-Sammelplatz in der Nähe der Schlacht, die noch immer flammte und rollte wie das ferne, dumpfe Rauschen einer wilden Feuerbrunst, und wieder in einem wunderbaren, alten Schloßpark mit weiten Wiesenflächen und stillen, dunklen Baumgruppen.

Als ich durch die Reihen der Verwundeten ging, die in ihren Verbänden auf den Abtransport warteten, kam mir ein Soldat entgegen. Es war der Befreite Wunderschön, der mich wieder erkannte. Sein junges, hübsches Gesicht war verbleicht, seine Augen irr und flackernd, der Mund war reglos, selbst nach unten gebogen, die Lippen lagen hart aufeinander. Ich fragte ihn, er schüttelte den Kopf, und machte Zeichen mit den Händen. Ich sah erschrocken, was ihm fehlte und gab ihm Papier und Bleistift. Da schrieb er auf: „Ich wollte die Küche holen und mußte über Deckung. Da kam die Granate 385. Zwei Mann sind tot und zwei schwer verwundet, ich blieb taub und kann nicht sprechen.“

Als ich vom Blatt aufblickte, sah er mich unbeschreiblich kummervoll an. „Und wenn Melodien zu mir kommen, kann ich sie nicht mehr hören!“

gung vor. Es herrscht völlige Ordnung. Immer mehr Offiziere der Garnison von Athen und in den Provinzen schließen sich der nationalen Bewegung an. Mehrere Offiziere und Soldaten der Garnison von Patras sind der nationalen Bewegung beigetreten und haben sich nach Saloniki begeben.

Der Krieg gegen Italien.

Italien läßt die Veröffentlichung der Protestnote des Papstes nicht zu.

Br. Berlin, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Germania“ schreibt: Die „Neuen Zürcher Nachr.“ vom 28. Sept. weisen wiederum auf das politische Verhalten der italienischen Regierung gegenüber der Protestnote des Papstes in Sachen des Palazzo Venezia hin. Wir erfahren aus Rom, daß die italienische Regierung die Veröffentlichung der (in einem Teile der ausländischen Presse veröffentlichten) päpstlichen Note verboten hat, wenigstens, wie man meint, bis zur Bekanntgabe einer Antwort. Zugleich bringt das Blatt aus Wien die Auslassungen zu der Angelegenheit, nachdem die Zensur dem Papste nicht nur die Publikation der Note in seinem Amtsblatt, „Observatore Romano“, sondern sogar eine redaktionelle Äußerung dieses Blattes zu der geschehenen Rechtsverletzung unterlagert hat. Ebenfalls haben die amtlichen Organe des Verbandes von der Note und dem dadurch getanen Schritt des Papstes in die Öffentlichkeit etwas verlauten lassen. Darum blieb dem Vatikan nur der Weg der Bekanntgabe durch die Schweizerische Telegraphen-Information. Dem Trientiner Hochverwalter Cesare Battisti wurde an dem widerrechtlich beschlagnahmten Palazzo Venezia eine Generalaufseher mit entsprechender Inschrift geweiht.

Unsere Wehr zur See.

Von Ostende bis Libau.

Kriegsbilder von Kapitän zur See a. D. v. Buxtau.

I.

Die Nordseestation.

Wilhelmshaven, August 1916.

Mit unerbittlicher Strenge prüft die Bahnhofswache in Wilhelmshaven die Ausweispapiere jedes einzelnen Reisenden. Ich muß, obwohl in Uniform, nach der Ankunft mit zunächst auf der Kommandantur verschiedene Pässe ausstellen lassen, ohne die ich bestimmte Brücken und Wege im Festungsgebiet nicht betreten darf. Die scharfe Beaufsichtigung des Personenverkehrs wird ergänzt durch eine ausgiebige Kontrolle des brieflichen und telegraphischen Verkehrs.

Es ist unbedingt notwendig, daß gerade aus dem Wilhelmshavener Festungsgebiet Nachrichten, die der englischen Flotte irgendwie von Vorteil sein könnten, nicht oder doch nur möglichst verspätet der Außenwelt zufließen; denn der Jachdusen und seine Umgebung bilden so sehr den Mittelpunkt unserer gesamten Seefriedensinteressen in der Nordsee, daß der sachverständige Gegner aus allen, auch den scheinbar unbedeutendsten Vorgängen in diesem Gebiet nur zu leicht Schlüsse auf die Bereitschaft unserer Seestreitkräfte und die von ihnen beabsichtigten Unternehmungen ziehen kann.

Zum Bereich der Nordseestation gehören die Marine-Festungen Wilhelmshaven, Helgoland, Cuxhaven und Bremerhaven. Unter ihnen sind Wilhelmshaven und Helgoland schon wegen ihrer zentralen Lage weitaus die wichtigsten. Ihr unschätzbarer Wert für unsere Küstenwehr ist im gegenwärtigen Kriege aufs Klarste hervorgetreten und die Summen, die in den letzten Jahrzehnten auf ihren Ausbau verwendet wurden, tragen hundertfache Zinsen.

Nirgendwo anders könnten unsere Kriegsschiffe besser von ihren gefährlichen Fahrten anrücken und ihre Vorräte ergänzen als auf den geräumigen Ankergründen des Jachdusen unter dem Schutz der dräusen in See vorgelagerten Sandbänke und der gewaltigen an den Ufern errichteten Artillerieanlagen, die im Verein mit einem ausgebreiteten Sperrsystem und einem wohl organisierten Luftabwehrdienst jede Annäherung auch des stärksten Gegners zu einem hoffnungslosen Unternehmen machen.

Die in den letzten Jahren vorgenommene Ausbaggerung der Fahrrinne und die umfassend kostspielige Verbesserung der Einfahrten gestattet es auch schwer havarierten Schiffen, den inneren Hafen gefahrlos zu erreichen und in die Werft einzulaufen, die im Laufe der Zeit durch Anlage immer neuer weiterer Bassins,

Da schrieb ich auf den Zettel: „Deine Stimme wird wiederkommen und Du wirst auch wieder Rußland hören können. Es geht vorüber, warte in Geduld.“

Er blickte mich mit großen Augen an, und in die Verfürthlichkeit seines Gesichtes kam ein Leuchten der Hoffnung, und er nickte still und ergeben.

Es gibt auf den Kriegsschauplätzen nichts, das die Seele mehr ergreift und erschüttert als ein Verweilen auf einem Sammelplatz für Verwundete. Sie kommen mit ihren ersten Verbänden unmittelbar aus der Front, noch ganz lebensfremd, mit seltsam getrockneten, ausdruckslosen, fast blind schielenden Augen, noch ganz hinein gebannt in die Furchbarkeit des Erlebten. Die Schwerverwundeten werden bis zur Transportfähigkeit in den Zelten gebettet und gepflegt; die, welche gehen können, führt man in Trupps zu den Lazaretts. Langsam schreiten sie dahin, in ihren zerfetzten, erdbeckelten, blutbefleckten Uniformen, viele humpelnd, mit weih verbundenen Füßen, sich mühsam an Stöcken fortbewegend, der ganze Trupp wie überlupft von den weichen Flecken der Verbände: „Ach“, denkt man, „wie herrlich und eurer Kraft bewußt zagt ihr einst aus!“

Aber das Ergreifendste ist, mit welch schlichtem und stillem Heldentum diese deutschen Männer ihre Wunden und ihren Schmerz tragen. Sie waren alle tapfer vor dem Feind, nun sind sie alle zum zweitenmal tapfer in ihren Wunden. Wie hörte ich eine Klage, nie ein Wort der Ungeduld. Es ist, als spürte jeder sein eigenes Leid klein werden angesichts der vielen, die hier ihr Leid zu einem unermeßlichen Strom zusammenzogen. Und man selbst steht vor ihnen in seiner Ge-

Bei deutschen Verwundeten aus der Sommeschlacht.

Von Kurt Rühler (zurzeit im Felde).

Ich ging durch das Whal eines Bataillons, das soeben alarmiert worden war. Es war ein bunt bewegtes Leben unter den hohen Bäumen des alten, französischen Parks. Die Soldaten knieten auf der Erde und packten ihre Tornister, rollten Zelbstbahnen und Mäntel, und auf dem Wagen der Bataillonshagogen häufte sich das Gepäc.

Da hörte ich Gesang, der aus einem Winkel des Parks kam. Vier Soldaten sangen weich und schön, in wunderbarem Zusammenklang der Stimmen, Brahms' langes Lied: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, Klingt ein Lied mir immerdar.“ Die alten Bäume im Park zitterten in den Kronen, so schön klang der Gesang. Oder die bebten, weil sie wußten, daß die vier Sänger und all die Soldaten, die schweigend ihre Tornister packten und auf das Lied horchten, in die große Schlacht auf den Gefilden an der Somme hineinmarchierten, die von Norden her ihren dumpfen Donner herüberwarfen.

Ich ging zu den Sängern. Man spürte an ihrer Hingebung an die Melodie, wie sie sich freuten, daß sie sich im Krieg zum Quartett zusammengefunden hatten. Da war besonders einer, der legte in seine Stimme eine Jubelstimmung, die ihn zu berauschten schien. Seine Augen glänzten schwärmerisch, seine Stirn war frei erhoben, seine Stimme klang jubelnd, wie der Gesang einer Bläse vom hohen Turm.

Docks und Werftstätten zu einer Anlage von unerreichter Leistungsfähigkeit geworden ist. Seit über 20000 Mann sind hier Tag und Nacht tätig, um unsere Flotte schlagbereit zu erhalten und neue Einheiten für sie fertigzustellen; insbesondere ist während des Krieges der Betrieb der Torpedowerft entsprechend der großen Vermehrung unserer Torpedo- und U-Boote in einer Weise erweitert worden, die bei dem Mangel an geschultem Spezialpersonal nicht hoch genug anerkannt werden kann.

Jegliche Einzelheiten über die Leistungen der Wilhelmshavener Werft anzuführen, ist natürlich nicht angängig. Nur soviel darf hier gesagt werden, daß die gesamte Arbeiterkraft sich vom Beginn des Krieges an einfach musterhaft verhalten hat und mit der Werkleitung im denkbar besten Einvernehmen lebt, im erfreulichsten Gegensatz zu ihren englischen Kollegen, die bekanntlich während des ersten Kriegsjahres durch fortgesetzte Streiks das Rüstungswerk der Nation auf das empfindlichste geschädigt haben. Wie die Kaiserliche Werft haben auch die Stadt Wilhelmshaven und das unmittelbar benachbarte Rüstingen durch den Krieg großen Zuwachs erfahren. Eine Anzahl Kasernen, aus denen die Flotte und Küstenwerk mit Personal versorgt werden, ist neu entstanden. Überall trifft man auf Gebäude mit der Flagge des Roten Kreuzes. In möglichst versteckten Lagen sind umfangreiche Minen- und Torpedolagerstätten angelegt. In den neu eingerichteten See- und Landflugstationen herrscht von früh bis spät eifriger Betrieb.

Riesenhallen bergen Unmengen von Proviant, und die von auswärts stammenden Vorräte werden in vorbildlicher Weise ergänzt, indem alle irgendwie verfügbaren fiskalischen Flächen zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse sowie zur Viehzucht ausgenutzt werden.

Dieses fürsorgliche Interesse der obersten Dienststelle für das leibliche Wohl der Besatzungen, das indirekt auch der Zivilbevölkerung sehr zugute kommt, ist um so verdienstlicher, weil das Stationskommando schon wegen der weiten Ausdehnung seines Befehlsbereichs wohl sicher zu den meist beschäftigten Militärbehörden im Reich zählt.

Auch die Rüstungen treten natürlich beständig an das Stationskommando mit allerhand Wünschen und Anforderungen heran, die zum allergrößten Teil sofortiger Regelung bedürfen. Am besten steht es in dieser Beziehung mit Belgien, das schon seit Anfang des Krieges über eine so vollständige Ausrüstung mit allem Notwendigen verfügt, daß es seiner wichtigen Aufgabe als der am weitesten ins Meer vorgeschobene feste Wachposten des Deutschen Reichs auch dann voll auf genügen könnte, wenn es ein ganzes Jahr lang von jeder Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten wäre. Trotzdem zeigt sich der Kommandant dieses Felsen-Eilands, als er mit bei einem Rundgang dessen staunenswerte ober- und unterirdische Geheimnisse weist, nicht ganz zufrieden. Er ist vielmehr bitter enttäuscht, weil die englische Flotte ihm durchaus nicht die Gelegenheit geben will, die Trefflichkeit und Durchschlagskraft seiner Riesenkannonen an ihr zu erproben. Nur ein einziges Mal haben sich zwei englische Kreuzer in weiter Ferne gezeigt; sie dampften aber sofort mit höchster Geschwindigkeit wieder ab, als gleich die ersten Schüsse in ihrer unmittelbaren Nähe einschlugen. Seit jener Zeit ist nie wieder ein Gegner auch nur in Sicht gekommen und so wird es wohl bis zum Ende des Krieges bleiben.

Verseht!

W. T.-B. London, 29. Sept. Nachts meldet: Der britische Dampfer „Newby“ (2168 Tonnen) ist bei Peterhead versenkt worden. Der Dampfer „Thurso“ (1244 Tonnen) von der Wilson-Linie ist versenkt worden. Keun Mann von der Bemannung wurden gerettet.

Die Hanseaten gegen England.

Aus Hamburg wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Noch in der ersten Hälfte des Kriegsjahres 1915 gab es in den Hansestädten Leute, die des Glaubens waren, es werde nach der kriegerischen Auseinandersetzung mit England verhältnismäßig leicht sein, mit diesem Reich wieder zu einer Verständigung zu kommen. Heute gibt es wohl keinen Hanseaten mehr, der in dieser Annahme nicht gründlich umgelehrt hätte und nicht gerade in England den Hauptfeind erblickte, dessen Niederzwingung notwendig ist, wenn der Friede dauernd wer-

den soll. Im Binnenlande aber wird diese entschiedene Stimmung der Hansestädte gegen England noch immer unterschätzt. Man glaubt vielfach, daß in unseren Seestädten noch immer beachtenswerte Kräfte eine gemäßigte Kriegsführung mit England bevorzugen in der Ansicht, später gewisse Brücken zur Wiederbeziehung vorzufinden. Solche Annahmen sind grundfalsch. Die denkbar schärfste Tonart gegen England hat sich gerade in den Hansestädten herausgebildet. In diesem Zusammenhang ist ein von den bekanntesten und altangesehensten hanseatischen Namen unterzeichneter Aufruf bemerkenswert, der erschienen ist. Der Aufruf lautet: „England hat jahrelang zur Vernichtung Deutschlands seine Reize gesponnen. England hat zur Vernichtung Deutschlands selbst zu den Waffen und zu den zweifelhaftesten wirtschaftlichen Mitteln gegriffen, und England bereitet zu unserer immer vollständigeren Vernichtung die Welt planmäßig auf den Wirtschaftskrieg im Frieden gegen Deutschland vor. Das konsequente, seiner Tradition getreue England wird auf einen Frieden auf anderer Basis als unserer Vernichtung bezogen. — Was auf dasselbe herauskommt — unserer wirtschaftlichen Zermürbung und Knechtung nur dann zuzusteuern, wenn es in weiser Abschätzung seiner selbst erkannten Schwäche sich dazu gezwungen sehen sollte. Daher gibt es für uns nur eine Lösung: durchzuhalten in der klaren Erkenntnis, daß England unser Feind ist, den es niederzuringen gilt, wenn unsere bisherigen Opfer an Gut und Blut nicht umsonst gebracht sein und die großen Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entfaltung deutscher Kraft in der Welt uns nicht verloren gehen sollen. Wir geben diese Erklärung ab im vollen Bewußtsein, daß das Interesse an der baldigen Wiederkehr friedlicher Zustände nirgendwo ausgeprägter sein kann als in der als Überseehandelsstadt durch die Absperrung besonders schwer leidenden, auf Kriegswirtschaft nur wenig eingestellten Hansestadt.“

Die Schlacht bei Hermannstadt.

Ein Teil der Höhen um Hermannstadt bereits erobert.

Das Rettungswerk auf dem Monte Cimone. Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 29. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen wurden bei Nagy Szeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terztyansky wurden insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 35 Maschinengewehre und 2 Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinterliegenden Räume.

An der Fleimstalfront griff der Feind gestern nachmittags unter dem Schutze dichten Nebels den Gardinol und die Cima Dusa Alta an. Er wurde abgewiesen.

Die Cimone-Spize steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, noch 7 Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Sept. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 28. September:

An der Front von Jela hie beiderseits heftiger gewordenes Feuer.

An der persischen Front fand auf der Straße von Hamadan nach Kadin ein für uns günstiges Patrouillen-

gefecht statt. Auf dem linken Flügel wurde ein schwacher feindlicher Angriff abgeschlagen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel zusammenstöße zwischen Erkundungspatrouillen und zeitweise unterbrochene Geschützfeuer. Wir machten einige Gefangene. Im Zentrum wiesen wir durch Gegenangriffe einen Überfall ab, den der Feind, begünstigt von Nebel und Schneesturm, ausführte. Auf dem linken Flügel besetzten wir einen Teil der feindlichen Vorpostenlinie.

Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Die Neutralen.

Agitation gegen die englische Herrschaft in Gibraltar.

Br. Basel, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Laut einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Madrid meldet der „Imparcial“ aus Santander: Eine große Menge von Angehörigen aller Parteien besuchte eine Versammlung, für die eine Rede des Deputierten Mella angekündigt war. Dieser führte darin aus, die englische Herrschaft in Gibraltar könne von Spanien in wenigen Stunden gebrochen werden.

Aus den verbündeten Staaten.

Bevorstehender Rücktritt des Barons Burian?

Wahrscheinliche Einberufung der Delegationen.

Br. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nach den letzten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten wird in dortigen politischen Kreisen jetzt beinahe schon mit Sicherheit damit gerechnet, daß die Delegationen doch zusammentreten werden. Ihre Einberufung erweist sich, so wird erklärt, nach der Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus als unumgänglich notwendig. Im Zusammenhang damit taucht mit wachsender Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Baron Burian von seiner Stellung als Minister des Äußern zurücktreten wird. Als Nachfolger wird an erster Stelle der frühere österreichisch-ungarische Votschafter in Rom Freiherr von Macchio genannt.

Deutsches Reich.

„Kanzler, werde hart!“

Unter diesem Anruf veröffentlicht Wilhelm Heile in der neuen Nummer der „Hilfe“ einen Artikel, in dem er den Kanzler auffordert, gegen die unterirdischen Wählerzelen energisch Front zu machen. Treffend schreibt der Verfasser: „Es gibt offenbar noch genug Leute mit einem Überschuss an Kraft, die nicht vorm Feinde vergehen wird. Und es geht ein Geklatz und Getratsch und Geschichtenträger von Mund zu Mund, und unter dem Deckmantel, daß „leider“ die Zensur die freie und offene Aussprache nicht gestatte, wälzt sich das alles im Schlamm des Ungreifbaren, und wenn man voll Born einmal zupacken will, dann hat niemand etwas Bestimmtes gesagt, und zuletzt verdeckt sich das hinter dem breiten Rücken des Herrn v. Tirpitz oder der volkstümlichen Gestalt des Grafen Zeppelin.“ Heile hält es nicht für geraten, die Ränkeschmiede und deren Mittläufer einfach abzutun mit einem vornehmen „Bergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“. Denn: „Was Liebsteht getan hat, ist zwar offenkundiger und plumper, aber bei weitem nicht so gefährlich.“ Dem Volksauschuss zur raschen Niederzwingung Englands, den er einen Verein zur raschen Befreiung Bethmanns nennt, hält Heile vor: „Die verantwortlichen Männer der Reichsregierung, des Heeres und der Flotte, die Bethmann, Hindenburg, Sölvendörff, kennen die Möglichkeiten des U-Bootkriegs genau so gut wie irgend einer von denen, die den Namen des ehemaligen Staatssekretärs der Marine als Ausschussgeschütz benutzen. Sie sind der wirkliche und verantwortliche Volksauschuss zur raschen Niederzwingung Englands. Einen anderen Ausschuss brauchen wir nicht.“ Heile schließt mit der Mahnung an den Kanzler: „Gehört es denn zum Burgfrieden, daß man die Friedensstörer ruhig gewähren läßt, während sie schon die Brandfackel anzünden? Sieht denn der Kanzler nicht, daß das Vaterland in Gefahr gerät, wenn er noch länger vornehm schweigt?... Friedensstörer schonen, heißt, sich mitschuldig machen an deren Burgfriedensbruch?“ Darum: Kanzler, werde hart!

sundheit und schämt sich fast seiner heißen Glieder. Man möchte helfen und kann doch nichts für sie tun. Man kann ihnen nur sein heißes Empfinden entgegenbringen und ihnen sagen: „Die Heimat, die große, schöne Heimat, wird es euch danken!“

Ich sah einen Schwerverwundeten, einen Mann über 40 Jahren mit rotblondem Bart und wachsgelbem Gesicht, das vom Tod gezeichnet schien, der lag mit feierlich suchenden Lippen und ohne Bewußtsein unter einem Zeltdach. Er lag schon vier Tage in diesem Zustand.

Als ich durch's Zelt ging und ihn ansah, wurden die Lippen mit einem Mal still. Die Finger seiner Hände schoben sich ineinander, und die Augen öffneten sich. Es waren tiefe, blaue, glänzende Augen. Der Mann begann zu beten: „Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name.“ Er sprach mit Klarer, deutlicher und ausdrucksvoller Stimme. Wir horchten bewegt. Die Verwundeten im Zelt hoben die Köpfe und falteten die Hände.

„Mit dem ist es aus“, sagte einer leise. Der Stabsarzt, der bei uns war, nickte. Als das Gebet zu Ende war, strich der Stabsarzt dem Verwundeten über die Stirn. „Nun geht es bald nach Deutschland“, sagte er.

Der rotblonde Mann entgegnete still, mit ergreifender Sehnsucht in der Stimme: „Ach, Deutschland! ... Deutschland, das ist der Himmel!“

Er ist dann bald gestorben.

Auf einem freien Wiesenplatz vor hohen, dunkelgrünen Wäldern, auf dem die Leichtverwundeten beieinander saßen oder spazierten gingen, spielte die Regimentskapelle frische

Melodien, die den Kanonendonner aus der Ferne klingend überwogen. Das dämpfte den Brand hinter der Stirn, ließ das Blut ruhiger strömen und gab den verstörten Nerven Stille. Die Leute waren alle erst ein paar Stunden hier, es war in ihnen noch der Nachhall des Grauens, das in schrecklichen Tagen und Nächten über sie hingestürzt war. Als die Kapelle mit einem lebendigen Marsch zu Ende war, fragte der Musikmeister in die Schar der Verwundeten hinein: „Na, Jungs, was soll ich jetzt spielen?“

Sie schwiegen alle. Sie waren noch so fern vom Leben und vom Denken und vom Wünschen, daß sie keine Worte fanden.

Der Musikmeister rief ein ermunterndes „Na?“ Da rief einer jaggsat, aber mit dem Lächeln erwachender Fröhlichkeit: „Puppchen, du bist mein Augenstern!“

Der Musikmeister lachte, und bald hüpfte und sprang die Operettenmelodie heiter über den weiten Wiesenplatz, der Tag und Nacht nicht leer wurde vom blutigen Abraum des Schlachtfeldes.

Aber die Verwundeten wiegten ihre Körper im Takt der Melodien. Puppchen! .. das liebe Puppchen! Die Schwerverwundeten in den Zelten horchten auf. Was war das? Das war, noch unter dem bebenden Himmel Frankreichs, nicht mehr die heulende Melodie aus den Räumern unbarmherziger Kanonen, das war keine Musik, die zur Schlacht rief, sondern das war, hundert und leicht aufblühend, der tadelnde Ausruf des Lebens, ein Lächeln aus den fast vergessenen Bezirken der langenden und spielerischen Sorglosigkeit. ... Sprüher einer leichten Operettenmusik, auch ein Gruß aus der Heimat!

Als ich vom Sammelplatz wegging, in die heiße Sonne des Augustmittags hinein, und mir den Schweiß von der Stirn wuschte und mit Grauen an den schattenlosen Weg dachte, den ich durch die heißstehenden Kornfelder bis zu meinem Quartier gehen mußte, begegnete mir ein Soldat, der ganz langsam und mühselig schritt und sich auf einen Rutenknüttel stützte. Der Soldat war fast eine wandelnde Erbsäule, so dick war die zerrissene Uniform mit Schmutz und Staub bedeckt. Das braunverbrannte Gesicht war nah vom Schweiß.

„Wo kommen Sie her?“ „Von da oben!“ Er wies mit dem Knüttel in die Richtung, aus der das Grauen eines harten Trommelfeuers kam. An dem Bittern seiner Lippen und an dem Fieberglanz seiner Augen sah ich die Erregung, die noch in ihm wühlte.

„Sind Sie verwundet?“ „Ich war verschüttet“, erzählte der Mann. „Fünf Stunden habe ich in der Finsternis wie in einem Grab gelegen. Der Körper war bis zur Brust in der Erde, über mir eine kleine Höhle, ein bißchen schwärze Luft, die ich atmen konnte. Kameraden haben mich ausgegraben. Ich war fast tot. Aber nun sehe ich wieder die Sonne.“

Er ging weiter, mühselig, mit schweren, schleppenden Schritten. Aber das heiße Licht der Sonne umstrahlte ihn.

Ich blidte ihm lange nach und ging dann meinen Weg und spürte die Hitze nicht, die auf meinen Körper niederbrannte, sondern freute mich über die Sonne, die dem Verschütteten wieder ihre goldenen Strahlen schenkte. (Genf. Bln.)

Die fünfte Kriegsanleihe.

Je näher der Zeitpunkt rückt, an dem die Zeichnungen für die fünfte Kriegsanleihe abgeschlossen werden, desto lebhafter wird das Interesse aller Volksschichten an der vaterländischen Aufgabe. Überall regt und rührt es sich, daß die fünfte Kriegsanleihe sich zu einem glänzenden Finanzsieg gestaltet, und damit unseren Feinden aufs neue den unbeugsamen Willen zeigt, festzustehen in Treue und Eingebung bis zum siegreichen Ende.

Allgemein werden heute die großen Vorteile unserer Kriegsanleihen als unbedingt sicheres Wertpapier für jeden, der Geld nützlich anlegen will, gewürdigt und gekämpft.

Neben dem deutschen Schwert sind die Kriegsanleihen das wichtigste Kampfmittel, und wer hinter der Front seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen will, muß nach seinen Kräften zeichnen. Auch der kleinste Betrag ist notwendig, damit unsere braven Kämpfer an der Front sehen, daß keiner fehlen will, wenn es gilt, die Mittel zur weiteren erfolgreichen Kriegführung bereitzustellen. Darum noch einmal:

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Streng vertrauliche Beratungen des Hauptausschusses des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 29. Sept. (Drahtbericht.) Der Hauptausschuß des Reichstags hat nachmittags 1 Uhr die Beratung über die politische Lage begonnen. Zur Sitzung war der Reichskanzler erschienen. Ferner wohnten den Verhandlungen bei die Staatssekretäre v. Jagow, Dr. Helfferich, v. Capelle, Dr. Visco, Graf Moeder, der Kriegsminister und zahlreiche Bevollmächtigte zum Bundesrat. Außer den Mitgliedern des Ausschusses waren der Präsident des Reichstags und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer anwesend. Die Verhandlungen, die der Berichterstatter Dr. Bamberger einleitete, sind streng vertraulich.

Die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung.

Br. Berlin, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Auf die Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung am Donnerstag, den 5. Okt., sind gesetzt worden: Erste Beratung der Mittelungen des Rechnungshofes zu der Schatzgebietsrechnung von 1910; mündlicher Bericht der Kommission für den Reichshaushaltsetat über die auswärtige Politik usw. Weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, hat sich der Präsident vorbehalten.

Die Fragen der Bevölkerungspolitik.

W. T. B. Berlin, 29. Sept. (Zens. Wn.) Der Ausschuß des Reichstags zur Beratung der Bevölkerungspolitik hat einen Unterausschuß gewählt mit der Aufgabe, einen Arbeitsplan auszuarbeiten. Dem Unterausschuß gehören an die Abgeordneten Dr. Quast (Soz.), Dr. Strube (Vpt.), Dr. Hahndorfer (Zentr.), Dr. Berner (Dr. Fr.) und Dr. v. Galle (natl.). Die Beratungen werden mit der Frage der Eindämmung der Geschlechtskrankheiten beginnen. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, möglichst ohne lange Zwischenpausen, erforderlichenfalls durch Weiterberatung auch nach Beendigung der gegenwärtigen Tagung, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Dr. Strube gewählt.

* **Rügenmeldungen über die Münchener päpstliche Runtiat.** W. T. B. Köln, 29. Sept. (Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Vercelli vom 28. September: Die „Neue Zürcher Zeitung“ und ebenso italienische Blätter lassen sich von ihrem römischen Berichterstatter melden, zwischen dem Vatikan und der bayerischen Regierung habe über die Ernennung eines anderen Runtius in München an Stelle von Monsignore Frühwirth ein Notenwechsel stattgefunden, in dem der König von Bayern den Wunsch geäußert habe, keinen italienischen Prälaten ernannt zu sehen. Die vatikanische Antwort soll aber an die Souveränität der römischen Kirche erinnert haben, worauf eine Einigung in dieser Frage erfolgt sei. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß dieser angebliche Notenwechsel zwischen der bayerischen Regierung und dem Vatikan über die Ernennung des Nachfolgers für den Runtius Frühwirth in München ebenso jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt wie schon die vorausgegangenen römischen Meldungen von einem bevorstehenden oder beschlossenen Wechsel auf dem Posten der Münchener Runtiat.

* **Württembergische Jubiläums-Denkmalen.** W. T. B. Stuttgart, 29. Sept. (Drahtbericht.) Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs werden in der Königl. Münze zu Stuttgart Dreimarckstücke als Denkmünzen ausgeprägt, die auf der vorderen Seite unter dem Bild des Königs einen Lorbeerzweig mit den Jahreszahlen 1891—1916 tragen, während die Rückseite der Reichsadler wie bei den gewöhnlichen Dreimarckstücken ausfällt.

Das eiserne Gebot der Stunde: Zeichne die Kriegsanleihe!**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.****Einige Worte für Pilzjäger.**

Von Pilzjägern wird uns geschrieben: Man hat weder in dem Vorhandensein von Pilzschiffen noch in der lebhaften Farbe oder der lebigen Beschaffenheit des Gutes ein Merkmal, Giftpilze zu erkennen. Auch eine mit den Pilzen mitgelochte Zwiebel oder ein in das Pilzgericht eingetauchter silberner Löffel verrät durchaus nicht die Anwesenheit eines Giftpilzes im Kochtopf. Das Märchen von der Zwiebel und dem silbernen Löffel ist schon mancher Familie verhängnisvoll geworden. Auch die Ansicht, daß sich giftige Pilze beim Anschneiden verfärben, z. B. schwarz oder grau werden, ist als irrig erwiesen. Wir haben einen sehr schmackhaften Pilz, den Kapuzinerpilz. Dieser Pilz wird beim Anschneiden und Puken grau-schwarz und bleibt dies auch beim Kochen. Viele andere eßbare Pilze ändern ebenfalls

beim Anschneiden ihre Farbe. Es ist, wie wir daraus sehen, auch nicht die Farbenänderung ein Merkmal, um giftige Pilze daran zu erkennen. Es schließt daher nur die genaue Kenntnis der Merkmale der Giftpilze vor Augen. Diese Merkmale läßt man sich von einem tüchtigen Pilzkenner an Ort und Stelle klarlegen. Aus dem Geruch beim Zerbrechen der Pilze kann man noch am meisten Schlüsse ziehen. Dies besonders bei dem sehr giftigen Knollenblätterpilz, auch Giftpilz genannt, welcher doch am meisten Veranlassung zur Vergiftung gibt, indem er mit dem Champignon von Unkundigen verwechselt wird. (Andere Pilzkenner behaupten, Geruch und Geschmack dieses gefährlichen Giftpilzes seien durchaus nicht unangenehm. D. Schriftst.)

Es kommen vorzugsweise in unserem Bezirk als giftige Pilze in Betracht, und zwar der giftigen Wirkung nach: 1. der Knollenblätterpilz, 2. der Satanspilz, 3. der Panther-Pilz, 4. der Fliegenpilz, 5. der Schwefelpilz, 6. der Kartoffelbovist. Diese genannten Pilze werden dem Pilzjäger hier am häufigsten begegnen, und man muß sich ehe man sich entschließt, Pilze zu suchen, mit den genannten Giftpilzen gründlich vertraut machen. Und man muß sie genau kennen lernen, ehe man Pilzgerichte von selbstgejagten Pilzen herstellt. Auch schade man seltener Kinder in den Wald, Pilze zu suchen; sie lassen sich leicht täuschen. Außer den erwähnten Giftpilzen gibt es noch einige verdächtige, das heißt solche, die dem einen Schaden, dem anderen wieder nicht oder doch weniger. Ferner ist zu beachten, daß die Pilze trocken gesammelt werden, was auch von großer Wichtigkeit ist. Auch darf man Pilze nach dem Sammeln nicht lange liegen lassen. Und schließlich verwende man nur frisch gesuchte, trockene und nicht von Mäden allzu zerfetzte Pilze. Nur unter diesen Bedingungen werden Pilzvergiftungen vermieden.

Anzeichen von Pilzvergiftungen sind Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Leibschmerzen, heftiger Durst, Herzklappen, Schwindel und Ohnmacht. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Anzeichen je nach Art der genossenen Pilze verschieden ausfallen. Treten Erscheinungen auf, die den Schluß auf Pilzvergiftung rechtfertigen, so sorge man vor allen Dingen für ärztliche Hilfe. Bis der Arzt kommt, der doch nicht immer gleich zur Stelle sein kann, suche man soviel als möglich das Gift aus Magen und Darm zu entfernen, was schon durch Erbrechen geschehen kann, das man durch Verabreichen von warmem Wasser oder durch Abführen des Stuhles mit einer Feder oder auch dem Finger hervorruft. Auch kann man ein Abführmittel, am besten 1 bis 2 Eßlöffel Rizinusöl, geben. Das Trinken von kaltem Wasser wird empfohlen. Schmerzmittel wirken heile Umschläge auf den Unterleib oder heiße Bäder. Die Pilzvergiftung ist um so gefährlicher, je später die Vergiftungserscheinungen sich bemerkbar machen. Diese zeigen sich gewöhnlich erst nach einigen Stunden, bei manchen erst nach 4 bis 8 Stunden, ja, bei dem Knollenblätterpilz sogar erst nach 8 bis 40 Stunden. In diesen Fällen ist allerdings die Aussicht auf Hilfe wegen der bereits erfolgten allgemeinen Vergiftung nur noch sehr gering. Nur beim Fliegenpilz zeigen sich die Merkmale sehr bald nach dem Genuß.

Täglich werden weitere Pilzvergiftungen gemeldet. In Mainz-Rostheim hat eine Familie von einem umherziehenden Händler Pilze, angeblich Champignon, gekauft. Nach Genuß der Pilze erkrankte die ganze Familie an Erbrechen und Durchfall. Ein zweijähriges Kind, das von den Pilzen gegessen, starb. Der Großvater und eine Tochter, die an dem Genuß nicht teilgenommen, sind gesund, während der Mann, Frau und zwei Töchter noch krank darnieder liegen. Ob unter den Pilzen giftige waren, oder ob sie verderben waren, konnte nicht festgestellt werden. In dem in der hiesigen Morgen-Ausgabe gemeldeten Fall aus Widenheim handelte es sich, wie einmündig festgestellt worden konnte, nicht um giftige, sondern um verdorbene Pilze. Trotz der furchtbaren Wirkung der giftigen Speise konnte infolge der sofort ergriffenen Gegenmaßnahmen das Leben der fünf Menschen gerettet werden.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 122 Siegfried Wolf, Sohn des Privatiers Gustav Wolf in Wiesbaden, verliehen. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: der Gefreite Franz Werbach, Sohn des verstorbenen Schuhmachers Theodor Werbach in Wiesbaden; der Kompagnieführer Feldwebelleutnant Heinrich Biered aus Wiesbaden und der Gefreite d. R. im Infanterie-Regiment 37 Dauer aus Wiesbaden. — Der Großherzog von Hessen hat der Großherzogin, heftischen Hofdamepielerin Fräulein Frieda Eichheim vom Königl. Theater in Wiesbaden das Ehrenzeichen für Kriegsfürsorge am rotenweissen Bande verliehen. — Die Schwester im Darmstädter Alice-Hospital Eise Schulze aus Wiesbaden erhielt das Heilige Militär-Sanitätskreuz.

— **Wirtschaftsschluß am 30. September.** Der Gouverneur der Festung Mainz hat sich dafür ausgesprochen, daß der Wirtschaftsschluß am 30. September, also heute, in den Orten, welche um 12 Uhr mitternachts Polizeistunde haben, nach der Sommerzeit erfolgt. Die Wiesbadener Wirtschaften dürfen also heute keine Stunde länger offen gehalten werden als seither.

— **Beschlagnahme der Herbstkartoffeln.** Wie aus einer Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe hervorgeht, hat der Magistrat die zum Zweck des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Kartoffeln zugunsten des Kommunalverbands Wiesbaden beschlagnahmt. Die Kartoffeln können also nicht ohne Genehmigung des städtischen Kartoffelamts ausgeführt werden, während sie an die hiesigen Verbraucher gegen Kartoffelmarken abgegeben werden dürfen.

— **Für Apfelweinerzeuger.** Bezüglich des Kelterns von Apfelwein herrscht vielfach die irrige Ansicht, es könne nach dem 1. Oktober ohne weiteres gekeltert werden. Wir machen demgegenüber, um die Beteiligten vor empfindlichen Strafen zu bewahren, darauf aufmerksam, daß, so lange die Beschlagnahme der Äpfel zugunsten der Marmeladenindustrie besteht, das Keltern von Apfelwein unter allen Umständen verboten ist, auch wenn es sich um eigene, selbstgezeugene Äpfel handelt. Der Erzeuger von Äpfeln kann lediglich seine Äpfel im eigenen Haushalt, bezugsweise zur Herstellung von Hausbrand, ebenso zum

persönlichen Verbrauch für sich und seine Hausgenossen verwenden. Die Aufhebung der Beschlagnahme der Äpfel scheint übrigens bald eintreten.

— **Angebotene Preisberabsetzung für Pflaumen.** Bezüglich des Erfolgs der bekannten Obstbeschlagnahme wird amtlich folgendes mitgeteilt: Die Beschlagnahme der Pflaumen und Äpfel hat bisher nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt, so daß die beabsichtigte baldige Aufhebung der Anordnung nicht möglich ist. Der Grund ist der, daß in einer Reihe von Bezirken die Ware zurückgehalten wird und die Anlieferung an die mit der Verfügung über das beschlagnahmte Obst beauftragte „Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen“ zögernd erfolgt. Da auch der festgesetzte verhältnismäßig hohe Preis nicht dazu geführt hat, die Anlieferung zu beschleunigen, wird erwogen, die Höchstpreise für Pflaumen nächster Zeit erheblich herabzusetzen. (Man sollte nicht erst noch erwägen, sondern sofort handeln. Es ist die höchste Zeit!)

— **Der 35. Kriegsabend,** der heute abend 8 1/2 Uhr in dem Saalbau der Turngesellschaft (Vorverkauf 11—1 und 3—4 Uhr, 20 Pf.) stattfindet, verspricht einen hohen künstlerischen und rednerischen Genuß zu gewähren. Wenn sich zwei so hervorragende Künstler, wie die Herren Prof. Mannstädt und Hofopernsänger de Garmo zusammengefunden haben, um die Herzen der Hörer mit den Gaben ihrer Kunst zu erfreuen, so darf ein schöner Abend in Aussicht gestellt werden. Die Vortragsfolge enthält Meisterwerke der Tonkunst, Klavierkonzerte und herrliche Lieder von Brahms u. a. Dem künstlerischen Genuß soll der erste Teil des Abends gewidmet sein, kurze Ansprachen sachkundiger Redner zur Lage sollen ihn beschließen. Wir empfehlen daher unseren Lesern, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

— **Kirchliche Soldatenfürsorge.** Das Königl. Konsistorium in Wiesbaden hat bestimmt, daß am 18. Sonntag nach Trinitatis (8. Oktober) eine Kirchensammlung für die Soldatenheim des „Westdeutschen Jünglingsbundes“ und am 18. Sonntag nach Trinitatis (22. Oktober) ein solcher zum Besten der Kriegs- und Zivilgefangenen stattfindet.

— **Die deutsche Kriegsspanne.** Die Verkaufsstelle für die deutsche Kriegsspanne Wilhelmstraße 58 wird nicht, wie in der Anzeige in der gestrigen Abend-Ausgabe angegeben ist, um 12 1/2 Uhr mittags, sondern bereits um 11 1/2 Uhr vor-mittags erfolgen.

— **Vorsicht mit verginkten Kesseln.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht darauf aufmerksam, daß sich verginkte Kessel nicht zum Obsteinkochen und nicht für das Kochen von Wurst und Milch eignen. Das Zink ist leicht löslich, ein Zinkzusatz in Nahrungsmitteln ruft aber die schwersten Verdauungsbeschwerden hervor. In verginkten Kesseln sollten selbst keine geschnittenen Früchte und Gemüse eingeweicht werden. Zu beachten ist besonders, daß häufig Kessel in den Verkehr gebracht werden, die verginkt sein sollen, aber lediglich mit einer Legierung von Zink und Zinn überzogen sind. Derartige Kessel sind nicht viel besser als verginkte.

— **Kriegs-Vollkaskademie.** Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung versendet den Arbeitsplan für die von ihm ins Leben gerufene Kriegs-Vollkaskademie, welche in den Tagen vom 2. bis 15. Oktober 1916 in Diez a. d. L. stattfinden wird. Die Veranstaltung ist vollständig in den Dienst der Kriegswohlfahrtspflege gestellt und hat den Zweck, beamtete und freiwillige Helfer bei der sozialen und wirtschaftlichen Kriegsarbeit für die Erfordernisse des nächsten Winters mit allem notwendigen Material zu versehen. Die Verpflegung der Teilnehmer geschieht in eigener Verwaltung zum Selbstkostenpreis. Der Arbeitsplan, welcher alles Nähere über Anmeldung, Kosten, Verpflegung, Unterkunft und das ausführliche Vortragsverzeichnis mit beinahe 60 Einzelvorträgen enthält, ist von dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf: Gansa 5303, kostenlos zu beziehen.

— **Die Bautätigkeit in Wiesbaden und Umgegend.** Der Einfluß des Krieges macht sich in immer stärkerem Maße im Wirtschaftsleben bemerkbar. In keiner Industrie ist jedoch ein so starker Rückgang zu verzeichnen wie auf dem Bau- und Wohnungsmarkt. Die meisten Industrien haben sich der Kriegswirtschaft angepasst, was jedoch für das Baugewerbe nur in ganz geringem Maße der Fall ist. In ganz Deutschland zeigt die Bautätigkeit kein erfreuliches Bild. Mit Ausnahme von einigen großen Industriestädten, wo größere Industriebauten und Arbeiterwohnhäuser gebaut werden, ruht der Wohnungsbau fast vollständig. Unter den Städten, die den geringsten Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen zu verzeichnen haben, befindet sich Wiesbaden. Der Zugang an Wohngebäuden betrug in Wiesbaden im Jahre 1912 45, 1913 33, 1914 und 1915 je 17. Die vor oder während des Kriegs in Angriff genommenen öffentlichen Gebäude sind im Lauf dieses Jahres fertiggestellt. In Ausführung befindet sich nur noch die Wilhelms-Heilanstalt. Wenn man auch nicht von einem vollständigen Stillstand im Baugewerbe von Wiesbaden reden kann, so dürfte doch der außerordentliche Rückgang der Bautätigkeit zu bedenklichen Anlässen geben. Was von Wiesbaden über die Bautätigkeit zu sagen ist, trifft in allen Fällen auch auf die Nachbarorte Biebrich usw. und den Rheingau zu. Vor dem Krieg hatte man insbesondere für den Rheingau berechnete Hoffnungen, daß sich durch den Neubau der Rheinbrücke die Bautätigkeit heben würde, doch liegt diese auch hier vollständig darnieder. In Langenschwalbach ist der Neubau der katholischen Kirche vollendet, ebenfalls die Villa des Herrn Opel. Eine vom Deutschen Bauarbeiterverband, Zweigverein Wiesbaden, im August aufgenommene Statistik gibt näheren Aufschluß über den Stand der jeweiligen Bautätigkeit in Wiesbaden und Umgegend mit Beginn des dritten Kriegsjahres. Insgesamt sind darnach im Wohngebiet Wies-

= Für den Monat Oktober =

ist das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu beziehen durch

den Verlag „Tagblatt-Bau“ Langgasse 21,
die Zweigstelle Bismarckring 19,
die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junge Arbeiterin
gesucht Poststraße 4, 8 r.
Angelerin u. Lehrmädchen
bauernb. gesucht Steingasse 18, 1. Hs.
Lehrmädchen und Laufmädchen
sucht N. Schäfer, Rheinstraße 91, Rubachstraße.
Eine tüchtige Köchin
wird gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.
Tüchtiges Alleinmädchen
in ruh. Hl. Beamtenhaushalt sofort gesucht Adelsstraße 94, Part.
Best. Alleinmädchen für Hl. Haushalt
gesucht Niederradstraße 4, Part. r.
Einfaches junges Mädchen
sofort gesucht Adelsstraße 27.
Ein Mädchen
für Küche- und Hausarbeit
wird gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.
Saub. anständ. Alleinmädchen
für 15. Okt. gesucht Rheinstr. 118, 2.

Küchenmädchen
gesucht. Hotel Regina, Sonnenberger
Straße 28/29.
Sauberes Mädchen gesucht
Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.
Gesucht
zum 15. Oktober für einen feinen
Haushalt (2 Personen) ein besseres
Mädchen, das kochen kann, Haus-
arbeit verrichtet u. gute Zeugnisse
besitzt. Vorzuziehen zwischen 10 und
12 Uhr vorm. in Pension Grandparr,
Emser Straße 15.
14-16jähriges Mädchen
für Hl. Haushalt gesucht. Vorzuzieh-
lich von 1/2-3/4 oder 1/7-9 nachm.,
Rheinstraße 15.
Sauberes Mädchen
tagsüber gesucht. Rind. Photogr.
Keller, Bismarckring 21.
Junges Mädchen tagsüber
sof. gesucht Niederradstr. 12, P. r.
Für Sonnenberg
Mädchen oder Frau morgens auf
Stunden gesucht. Efr. Villa Cecilia,
Wiesbadener Str., Samstag, 5-6.
Saub. Frau für eine Stunde vorm.
gef. Kaiser-Friedrich-Ring 78, P. r.

Reinliche unabh. Stundenfrau
ob. Mädchen für kinderl. Haushalt
von vorm. 7-11½ Uhr gesucht. Zu-
erfr. im Tagbl.-Verlag. Vorstellen
Samstag, den 30. September, nach-
mittags 4-7 Uhr.
Monatsfrau gesucht.
Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Bf.
Ord. unabh. gut empf. Monatsfrau
gesucht An der Ringstraße 7, 8.
Sauberes eheliches Monatsmädchen
sofort gesucht Weidenburgstr. 10, 2 f.
Saubere Frau zum Treppengruben
gesucht Schierkeimer Straße 25, P. L.
Sauberes Laufmädchen
zum 1. 10. gegen gute Bezahlung ge-
sucht Wilhelmstr. 60, Jägerengasse.

Schuhmacher
gesucht Poststraße 17.
Damen- und Herren-Schneider
sucht Jäger, Rheinstraße 62, Gth. 2.
Ein Tagelöhner gesucht
(hoher Lohn) Grabenstraße 14.
Friseurgehilfe zur Ausbildung
für Samstag u. Sonntag gesucht.
Wolf, Friseur, Weidenburgstr. 28.
Jüngeres Hausburschen
f. A. Leichter, Paulbrunnstr. 10.
Junges Hausburschen
gesucht Bismarckring 21.
14-15jähr. saub. ehel. Hausbursche
gesucht Bismarckring 21.
Ordentliches junges
Mädchen, gesucht. Adler-Apothek,
Kirchgasse 40.

Intelligente junge Dame,
tücht. Verkäuferin, sucht Stellung im
Weinrestaur. oder ähnl. Geschäft.
Off. u. S. 973 an den Tagbl.-Verlag.
Für meine Tochter,
15 Jahre, Mass. Mittelschulbildung,
suche Kaufmann, Lehrstelle. Off. u.
S. 967 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Besseres junges Mädchen
sucht für morg. od. nachm. leichte Be-
schäftigung, am liebsten zu Dame od.
Kindern. Weidenburgstr. 81, Part.
Unabh. Kriegerstr. f. tagüber. Besch.
geht auch in Hotel od. Restaur. zum
Spülen. Hellmunderstraße 50, Gth. 3.
Junge bessere Kriegerstr.
tücht., erf. u. kinderlieb. f. Tätigk. f.
1/2 Tag. Off. S. 973 hauptpostlagernd.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tapetier- u. Gehilfe
gesucht Jahnstraße 3.
Tüchtiger Schuhmacher
gesucht Hellmunderstraße 32, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Kontoristin, bew. in Stenogr.
u. Maschinenschr., w. sich bei bescheid.
Gehaltsanfert. bald zu verbessern.
Off. u. S. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Mann, vom Militär abgeg.
sucht Stelle als Hausbursche od. für
Brennbeizungen. Adlerstr. 18, Dach.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständige
Tailenarbeiterinnen
für sofort bei dauernder Beschäftig.
gesucht. Monatslohn wird vergütet.
Marie Gahn,
Main, Richterplatz 18.
Junges Mädchen,
welches die Kindererz. gelernt hat, für
dauernd gesucht.
G. Brümmer, Mauritiusstraße 11.
Dieb. Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin 2. Klasse zu
3½jährig. Jungen für Vor- u. Nach-
mittagsstunden gesucht. Näheres im
Tagblatt-Verlag.
In Offiziersfamilie gesucht
zum 1. Novbr. zu 2 Kindern, 14 u.
12jähr., einfaches kath. Kinderfräul.,
in Kinderpflege u. Nähen erfahren,
welches etwas Hausarbeit über-
nimmt; gute Zeugnisse Bedingung. Angebote
mit Zeugnisabschriften u. D. 974
an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Fr. als Stütze
u. zur Aufsicht zweier schulpflichtiger
Kinder tagsüber gesucht. Offert. u.
S. 973 an den Tagbl.-Verlag.
Zuverläss. Mädchen
mit guten Kenntnissen für Küche und
Hausarbeit zum 1. November gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Og

Tücht. Alleinmädchen
zum 1. Okt. gesucht Mozartstraße 9.
Tüchtiges Alleinmädchen,
das selbständig gut kochen k. u. gute
Zeugnisse hat, gesucht. Näheres
Sollman, Wilhelmstraße 30.
Für 15. Oktober
wird ein älteres fleißiges, geübtes
Mädchen, welches selbständig kochen
kann u. gute Zeugnisse hat, bei guter
Stell. gesucht. Vorstell. nachmittags
Reichenstraße 13.
Zuverlässiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, zu einzelner
Dame gesucht Stiftstraße 9, 2.
Besseres Alleinmädchen,
w. gut kochen kann u. in herrschaftl.
Haufe tätig war, zu kinderlosem
Ehepaar per sofort gesucht.
Hädelheimer Straße 28, 1.
Alleinmädchen,
das kochen kann, mit guten Zeugn.,
zum 15. Oktober oder früher gesucht.
Vorstellen nachmittags 4-8 Uhr.
Frau Koch, Schenkenstraße 5.
Gesucht zum 1. Oktober tüchtiges
zuverlässiges Alleinmädchen.
Frau Sanitätsrat Dr. Badt, Bahn-
hofstraße 6, 2 St.
Tüchtiges, älteres, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort oder
per 1. Oktober gesucht. Näheres u.
S. 695 an den Tagbl.-Verlag.
Junges, sauberes Laufmädchen
sucht Blumen-Geschäft Kirchgasse 40.

Braves tüchtiges sauberes
Mädchen
w. möglichst etwas kochen kann, für
beß. Haushalt bei hohem Lohn ge-
sucht Rheinstraße 82, 2.
Einfache Stütze,
die gut nähen kann u. Hausarbeit
mitverrichtet, in H. beß. Haushalt
bei häusl. Familienanschluss ohne
Gehaltsanfert. Vergüt. (event. H. Taschen-
geld) sofort gesucht. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Oi
Gewandtes Hausmädchen,
durchaus zuverlässig, arbeitsam u.
tüchtig im Nähen, zum 15. oder
später gesucht. Nur solche mit
la. Empfehlungen w. sich melden an.
4 u. 5 Uhr Rosenthalstraße 22.
Saub. Person mit od. ohne Möbel
findet Heim gegen Hilfe in kleinem
Haushalt ohne Vergütung. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Oi
Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Ein tüchtiger Eisendreher
für Präzisionsarbeiten für sof. gef.
Georg Pfaff, Metallfabrik-Fabrik,
Am Bahnhof Dohdeim.
Zimmerleute
für dauernde Arbeit gesucht. F 21
Gabr. A. Gerster, Mainz.

Zimmerleute,
Maurer
Betonarbeiter
bei hohem Lohn sucht
Arbeitsamt,
Dohdeimer Straße 1.
Heber
u. Maschinist f. Brunnen-
fontän, Spiegelgasse.
Zuverlässiger Bäcker
gesucht. Röh. im Tagbl.-Verl. Om
Friseur-Gehilfe
gesucht Taunusstraße 22.
Ofenleute und Brenner
gesucht. A. Maurer, Dieblich a. Rh.
Adelsstraße 10, Partierre.
Gartenarbeiter
sofort gesucht.
Scheut, Lessingstraße 1.
Unbestrafte Leute
als Wächter gesucht Cousinstraße 1.
Zuverlässigen Mann
für dauernd gesucht Schwalbacher
Straße 2, Partierre rechts.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Servierfräulein.
Suche Stellung in beß. Kaffee od.
Restaurant. Offerten unter A. 697
an den Tagbl.-Verlag.

Hausbälterin,
w. mehr. Jahre Pensionsküche selbst.
leitete, in der feinen, sowie einfachen
Küche perfekt, sucht pass. Tätigkeit a.
15. Oktober. Off. Angebote an A.
Rheinhotel Wiesbaden.
Junges 17 Jahre altes
Mädchen
sucht zum 1. oder 15. in nur
beß. Hause Stell. für Haus-
arbeit. Lohnmann. erf. Off. u.
S. 973 an d. Tagbl.-Verlag.
Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Provisionsreisender
u. Inkasso-Agent, der 20 Jahre in
einem Geschäft tätig war, sucht ähnl.
sich. Posten. Kanton f. gestellt w.
Off. u. S. 973 an den Tagbl.-Verl.
Gewerbliches Personal.
Techniker,
Kriegsbeschäd. 23 Jahre, sucht als
Nebenbeschäftigung zeichnerische oder
schriftliche Arbeiten. Offerten unter
S. 972 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.
Weidenstr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw.
3 Zimmer.
Herrschaffl. 3-Zimmer-Wohn.,
Seig., elektr., Gas, Bad, sofort ob.
später zu verm. Adelsstr. 14, 1.
4 Zimmer.
Weidenstr. 8 4-Zim.-W., 1. Okt. 2130
5 Zimmer.
Jahnstraße 44, 1. 5-Z.-Wohn., nächst
d. Ring. Röh. Rheinstraße 107, P.
Bäder und Geschäftsräume.
Im Tagblatt-Haus
großer Laden
mit gleich großem Obergeschoß
zum 1. Oktober 1916 zu vermieten.
Näheres im Tagblatt-Kontor.
Schatterhülle rechts.

Möblierte Wohnungen.
Eleg. möbl. Wohnung
in feinem ruhigen Privathaus,
4 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, Dampfheizung, Teleph. sof.
preiswert zu vermieten Hädel-
heimer Straße 28, Partierre.
Möblierte Zimmer, Mansarden zc.
Adelsstraße 45, Part., Wohn. und
Schlafzim. mit Balkon sofort.
Albrechtstr. 24, 1. gut möbl. Zim. bill.
Albrechtstr. 30, 1 r., ungest. 8 m. S.
An der Ringl. 9, Koch-, eleg. m. S.
Bärenstr. 2, 2 möbl. S. m. 1 ob. 2 B.
Bismarckring 11, 3 l., elegant möbl.
großes Balkonzim., 1-2 Betten,
auch Wohn. u. Schlafzim., billig.
Weidenstr. 13, 2. jonn. möbl. S. preisw.
Weidenstr. 30, 1 l., m. S. m. u. o. B.
Weidenstr. 42, 2 r., freundl. m. S.
Dohdeimer Str. 13, P. l., m. S. b.
Dohdeimer Straße 37, 1. schön möbl.
Wohn- u. Schlafzim., 35. sehr gute
Penf. 95; bat. r. a. Mittagst. 1.20.
Drudenstr. 4 2 möbl. B. r. ev. Küche.
Drudenstr. 6, 1 l., m. S. m. 18 Pfg.
Emser Straße 20, schön möbl. Zim.
nebst Wohnzimmer an Kurz- oder
Dauermieter zu vermieten.

Emser Str. 44, 2. sep. freundl. Hsba.
mit guter Penf. 80 Pfg. v. Mon. f.
Friedrichstr. 9, 1. k. m. S. Schreibz.
Spiegelstr. 4, 2. m. A. H. 50 Pfg.
Helenenstr. 2, 2 r., Ede. Weidenstr.,
möbl. Balkonzimmer mit Pension.
Hellmunderstr. 12, 3 l., m. S. 3 Pfg.
Hellmunderstr. 40, 1 r., möbl. S. 4 Pfg.
Hellmunderstr. 54 möbl. u. unmobl. S. 30.
Hermannstr. 1, 2. k. m. S. 28. 3.50.
Jahnstraße 7, Part., ein gut möbl.
Zimmer und möbliertes Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Karlstr. 2 möbl. Zim., Kochgelegenh.
Kirchgasse 11, 1 r., in feinem Hause,
schl. m. S. a. m. Verpf. an Herrn.
Weidenstr. 3, 1. möbl. Zim. u. Manf.
Luisenstraße 5, 2 r., schön möbl. Zim.
Luisenstr. 8, 2. gut möbl. Zimmer.
Luisenstr. 41, 8 l., m. S. 8. Str.-Gd., 5.
Marktstraße 8, 2. Ede. Kuchengasse,
2 m. Zim. m. 2 Betten, Küchenben.

Richtstr. 12, 3. l., sch. möbl. Zim.
bill., 1-2 Betten, ev. Klavierben.
Schwalb. Str. 8, 2. m. sep. Zim. sof.
Schwalb. Str. 43, 1. k. m. Zim. bill.
Seelgasse 8 Zim. m. 1 u. 2 B. bill.
Seelgasse 7, 2 r., 2 möbl. Zim. bill.
Weidenstr. 3, 1 l., gut möbl. Zim.
Dauermieter
finden behagl. möbl. Zimmer mit
voller Pension zu mäßigen Preisen
Kapellenstraße 6, 1.
Einf. möbl. Zim. bei 2 ruh. Leuten
billig. Röh. Adelsstr. 2, Gth. 3.
Möbl. Zim. mit Schreibsekretär bei
Dame. Philippstraße 30, P. 18.
Neue Zimmer, Mansarden zc.
Absterstraße 58 freundl. Zim. zu verm.
Mietgejude
Möblierte Wohnung.
Eine Dame mit 3 Kindern und
Mädchen sucht der Ende Oktober ge-
sunde, saubere möblierte Wohnung,
mit Badezimmer u. Küche, bestehend
aus 3 oder 4 Zimmern. Angebote u.
A. 691 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von einem
älteren Herrn zu mieten gesucht.
Off. u. S. 974 an den Tagbl.-Verl.
Herr von außerhalb
sucht für einen Tag in der Woche
möbliertes Zimmer. Offerten mit
Preis u. S. 971 an den Tagbl.-Verl.
Dame sucht Pension
mittleren Preises in gutem, feinem
Haus. Angebote: Bräulein Klein,
Köln, Gerzondstr. 15.
Fremdenheime
Haus Dambachtal,
Reuberg 4 u. Dambachtal 23.
Herrnstr. 341. Neuzuständige Pension
am Platz. Zimmer mit Pension von
6.50 Pfg. an. Zimmer mit Frühstück
von 3 Pfg. an.
Seim auch für Offiziersfamilien
und Pensionen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.
Ein Pferd mit Geschirr
u. zwei Landauer preiswert zu verk.
Hellmunderstraße 27.
Zahnen-Mischlinge
zu verk. Gerichstraße 5, Part.
Mischlinge zu 80 Pfg.
zu verk. Oramenstraße 35, 2 r.
Rehstänke, braun, Röh.
umständl. priv. Schwalb. Str. 47, 2 f.

Zwei Güter
u. 2 junge Hühner zu verk. Binkeler
Straße 3, 4 r.
Gut erhalt. weißer Kinderwagen
mit weiß. Altrahmen-Röhre für 1. bis
3jähr. Jungen zu verkaufen Weber-
gasse 54, im Gemüseladen.
Moderner Trauerhut zu verk.
Bismarckring 40, Gth. 1 St. links.
Herrn-Kleidermantel
nach Maß zu verkaufen Kautenbaler
Straße 8, Röh. 1. Händler verkaufen.
Lebener Knaben-Mantel
zu verk. Seidenstraße 32, 2 r.

Ubergießer,
noch gut erh. Paletot u. Cutaway
für schlanke Figur zu verk. Offerten
unter P. 973 an den Tagbl.-Verlag.
**S. Schlaftröde 8-12, sch. Gebirgs-
u. Frachtw. 25. Pöster- u. Feldb.
Röhre 4-8. Kimonomanier f. a. D.
25 Pfg. 2 P. l. Rindl.-St. m. Doppelst.,
4 P. 5. Bodst. 6-10. Mordade
3-4 P. l. Rindenshirts 80-130
u. m. Schwalbestr. 45, R. 2 f.
Godst. braunt, nicht getr. Galschuhe
(Nr. 39) zu verk. Anst. 9-11 Uhr,
Weidenburgstr. 6, 8 r.**

Feine sch. Damen-Galschuhe (36),
echter sch. Puchspels u. 1 Spring-
maschine z. bl. Platanstr. 2, 2 f.
Mauer Inf.-Waffenrod, fast neu,
für mittlere Figur, billig zu ver-
kaufen Klostergasse 1, Part. links,
10-12 Uhr anschauen.
Gut erh. warmer Offizier-Mantel
für härtere Figur 45 Pfg., warmer
Rindl.-Paletot 25 Pfg. Anschauen von
3-5 Uhr, Oramenstraße 35, 2.
Brachv. altes Oelgemälde u. Wegg.
zu verk. Adelsstraße 21, Part.

Photogr. Apparat (9x12)
bill. zu verk. Weidenstraße 19, 1 r.
Wegen Umzug billig zu verk.:
2 gebrauchte Betten, eine Bettstelle,
Spiegel, Trumeau, Vertigo u. mehr.
Al. Schwalbacher Straße 10.
Ein. weisse Kinderbettstelle zu verk.
G. Hildenbrand, Weidenstraße 8.
Wasserschalter Möbel zu verk.:
1 Garnitur, rot, gestr. Kissen,
6 Sessel, 3 laub. Betten, 2 Kinder-
schr., 1 Gth.-Schr., alt, u. versch.
mehr Baumst. 1, 1 l., Ede. Waldstr.

Elvers & Pieper, Friedrichstrasse

bitten um Besichtigung ihrer Ausstellung:

Seltene Exemplare

echter Aubousson- und Savonnerie-Aubousson-Teppiche

Hervorragend feine Perser-Teppiche

alte persische Seiden-Teppiche

feinster Qualität — Meisterstücke der Knüpfkunst.

1033

Beischlagnahme der Herbstkartoffeln.

Die zum Zwecke des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Kartoffeln werden hiermit zu Gunsten des Kommunalverbandes Wiesbaden beschlaggenommen.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß eine Ausfuhr dieser Kartoffeln aus dem Stadtkreis Wiesbaden nur mit Genehmigung des städtischen Kartoffelamtes erfolgen kann. Im übrigen dürfen die Erzeuger die Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an die Verbraucher gegen Empfangnahme der Kartoffelmarken absetzen.

Die Erzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden abgesetzt haben. In die Liste ist aufzunehmen: Name, Wohnung des Empfängers und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist am jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, einzureichen und die Kartoffelmarken sind gleichzeitig dort abzugeben.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, setzt sich den durch das Gesetz angedrohten Strafen aus.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

Städtische Kohlenversorgung für Minderbemittelte.

Wie im vorigen, so hat auch in diesem Jahre der Magistrat mit hiesigen Kohlenfirmen ein Abkommen getroffen, um die Kohlenversorgung der minderbemittelten Einwohner der Stadt zu einem mäßigen Preise sicher zu stellen.

Dieserjenige Einwohner, deren Brotausweis auf der Vorderseite einen Stempel nicht aufweist, sind berechtigt, Festpreiskohlen mit ca. 30 % Stücken zu kaufen und zwar frei Haus, in Säcken angeliefert, zum Preise von 1,50 Mk. für einen Zentner.

Die Verteilung erfolgt unter Vorzeigung der Brotausweis Karte gegen Vorkahlung bei den Firmen:

Kohlen-Verkaufsgesellschaft Bahnhofstr. 1,
Hengstenberg & Wiemer, Am Westbahnhof.

Als Lagerplatz Rheinstraße (alte Artilleriekaserne) erhalten Personen, die durch das Kriegsfürsorgeamt und das Kriegsunterstützungsamt unterstützt werden, die gleiche Sorte Kohlen zu ermäßigten Preisen.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

K. & Henrieli-Berlin Ausstellung in Frankfurt a. M.

Hotel Monopol-Metropole,
Gneisenaustraße 11/13,

Sonntag, den 30. September, 10—6 Uhr,
Sonntag, den 1. Oktober, 10—1 Uhr.

Kupferstiche, Farbendrucke, Schabkunstblätter. — Handzeichnungen. —
Echodrucke. — Sportblätter. — Städte-Ansichten.

Katalog und Auskunft erteilt und Aufträge übernimmt F111

Max Ziegert, Frankfurt a. M.,
3 Hochstr. — Fernruf Römer 4704.



Der
**TAGBLATT-
FAHRPLAN**
Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Ab 1. Okt. halte ich meine
Sprechstunde
Kaiser-Friedr.-Ring 20, P.,
von 9—10 u. 3—4 Uhr.

Sanitätsrat
Dr. Dudenhöffer.

Für Damen

das Allerneueste in Stiefeln u. Halb-
schuhen in Led. und anderen Leder-
arten eingetroffen. Große Auswahl,
vorzüglicher Preis, gute Bahform.
J. Drachmann. 977

Neugasse 22.

Gummi-Strümpfe,
Gummi-Strumpfbänder.

Baumacher & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Stappen in all. denth. Rastern
von 10 Pf. an, Reste für
Herren- u. Knaben-Anzüge,
Reste für einzelne Hosen
werden billig verkauft
Hautbrunnensstraße 9 im Laden.

Zafelobst

an h. Lohmühle bei Diebrich. T. 338.

Gasokoks

Hiermit machen wir unsere Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, sich den ersten Winterbedarf an Koks möglichst bald einzufellern. In diesem Winter wird mit noch größeren Schwierigkeiten in der Zustellung zu rechnen sein als im vergangenen. Dazu kommt noch, daß bei der letzten Pferdemonsterung unserem Fuhrunternehmer ein erheblicher Teil seines Pferdebestandes eingezogen wurde.

Da nun erfahrungsgemäß sich die Koksbestellungen bei Eintreten der ersten Kälte berart häufen, daß schon zu Friedenszeiten eine allen Wünschen gerecht werdende Zustellung schwierig ist, dürfte es aus vorgenannten Gründen im beiderseitigen Interesse liegen, die ersten Winterbestellungen möglichst bald zu machen.

Wiesbaden, im September 1916.

Gaswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Kunstgewerbeschule Mainz, Talberger Hof, Alaraststraße 4.

I. Vorschule, 2 Unterrichtshalbjahre. Eintritt: 14. Lebensjahr.

II. Fachschulen, 6 Unterrichtshalbjahre. Eintritt: 15. Lebensjahr.

- a) für Zeichenlehrer und Lehrerinnen. Staatsprüfung;
- b) für Kunstgewerbe, Innenaussstattung, Beleuchtungskörper, Kleinplastik;
- c) für Möbel- und Werkzeichnungen, Schreinerarbeiten, Dreherei, Einlegearbeiten;
- d) Baukunst und Baumeister, Werkzeichnungen, Modellbau;
- e) Modellieren, Bildhauer, Formen, Gipsgießen, Keramik;
- f) Wand- u. Deckenbemalung, Musterzeichnen, Wasserfarb-, Gesso-, Guasch-, Tempera-, Öl- und Leinwandmalen.

Ferner Unterricht in Hand- und Maschinensticken, Flechten, Klöppeln, Batiken, Kunstgeschichte, Steindruck, Steinzeichnung, Linoleumschnitt, Weben, Radieren, Kupferdruck, Holzschnitt, Modellieren, Kopfmodell, Alt-, Kleinarbeiten, Buchbinden, Bistellieren, Lederstich u. a. m. Mit den Fachschulen sind Versuchswerkstätten und Arbeitsstuben verbunden. Mädchen- und Frauen-Abteilung. Gründliche Ausbildung zur selbständigen Arbeit. Kriegsschädigte erhalten unentgeltlichen Unterricht. Unterrichts-Anfang: 16. Oktober, 8 Uhr. Persönliche Neuanschreibungen: 6., 7. und 9. Oktober, 10—12 und 2—4 Uhr. Auskunft, Lehrplan, Schulordnung durch die Geschäftsstelle der Kunstgewerbeschule, Zimmer 18.

Der Großherzogliche Direktor:
Professor G. H. F. Hübel, Architekt D. B. B.

Grün Grün
Mark 2,35
u. 1,35
Vorräte bald wieder
in der Manns-Kaffee-
Werkstatt in Mainz

Park-Kaffee.

Die so beliebte Künstler-Kapelle

„Patto“

konzertiert ab 1. Oktober wieder im

Park-Kaffee, Wilhelm-
strasse 36.

Stottern

Stammeln, Bispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Klemmen usw. bereiten dem damit Betroffenen im Leben große Schwierigkeiten. Tüchtige Menschen müssen oft hinter anderen zurückbleiben, weil sie sich infolge ihrer Sprachstörungen nicht zur Geltung bringen können.

Die besorgende Erscheinung, daß die Störungen sich zeitweise häufen, dann wieder schwächer zeigen, hat zu dem weit verbreiteten Irrtum Anlaß gegeben, daß ein Sprachfehler

sich mit der Zeit von selbst verlieren werde. Die Erfahrung lehrt dagegen, daß Sprachstörungen, wo sie einmal vorhanden, in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle mit den Jahren schlimmer, die Beseitigung entsprechend immer schwieriger wird. Die Erfahrung lehrt ferner, daß es möglich ist, derartige Sprachstörungen bei rechtzeitiger Eingreifen und richtiger fachgemäßer Behandlung in der kurzen Zeit von wenigen Wochen vollständig und dauernd zu beseitigen. Jeder, der Stotterfrei singt, kann eine

fließende natürliche Sprache erhalten. Das wird täglich aufs neue bewiesen durch die überraschende Wirkung unserer Kurse, in denen Sprachleidende im Alter von 6 bis 7 Jahren bis zu 50 Jahren und darüber mit Erfolg behandelt werden. Es kann daher jedem Sprachleidenden, sowie den Eltern stotternder Kinder nicht dringend genug geraten werden, so bald als irgend möglich gegen den Sprachfehler etwas zu tun. Um hierzu Gelegenheit zu geben, wird von dem unterzeichneten

Institut für Wiesbaden und Umgebung ein einmaliger Kursus abgehalten, über welchen Auskunft in den Sprechstunden unentgeltlich erteilt wird.

Anmeldungen

heute Samstag 3—7 Uhr, morgen Sonntag 10—12 Uhr, und Montag, 2. Oktober, von 10—12 u. 3—7 Uhr. Einzelbehandlung, Gruppenkurse.

Keine Berufshörung.
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigung.

Dr. phil. Schrader's Spezialinstitut für Stotterer, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 22, II.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 1. Oktober (15. n. Trin.).
Erntedankfest.

Marktkirche.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Hr.
Fiedmann. — Hauptgottesdienst 10
Uhr: Hr. Pastor Schüller. (Mitwirkung
des Evangel. Kirchengesangsvereins.)
— Kindergottesdienst 11.30 Uhr in
der Engl. Kirche. Hr. Pastor Schüller.
— Abendgottesdienst 5 Uhr: Defen
Bibel. (Abendmahl.) — Donnerstag,
den 5. Okt., abends 8 Uhr: Kriegs-
andacht in der Engl. Kirche. Hr. Pastor
Schüller.

Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr.
Weinheimer. Nach der Predigt
Beichte u. hl. Abendmahl. — Kinder-
gottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Grün.
— Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pastor
Weinheimer. — Amtsmesse: Taufen
u. Trauungen: Hr. Pastor Weinheimer.
— Versammlungen: Hr. Pastor Weinheimer.
— Donnerstag, den 5. Okt., abends
8.30 Uhr: Kriegsgebetstunde. Hr.
Weinheimer.

Ringkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr.
D. Schöffer. (Mitwirkung des Ring-
und Lutherkirchen Chors und des
Botsamendores der Ringkirchen-
Gemeinde.) Beichte u. hl. Abendmahl.
— Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Hr.
D. Schöffer. — Abendgottesdienst
5 Uhr: Hr. Pastor Wetz. — Mittwoch,
den 4. Okt., abends 8 Uhr: Kriegs-
andacht. Hr. Pastor D. Schöffer.

Lutherkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr.
Fiedmann. (Abendmahl.) — Kinder-
gottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Kon-
kordiat Dr. Eickhoff. — Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Hr. Pastor Wetz.
(Abendmahl.) — Dienstag, 3. Okt.,
abends 8.30 Uhr: Kriegsgebetstunde.
Hr. Pastor Fiedmann.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 1. Oktober, nachm.
3.15 Uhr: Gottesdienst in der
Salzstr. der Ringkirche. Hr. Pastor
D. Schöffer.

Karenthal.
Sonntag, den 1. Oktober (Ernte-
fest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Hr. Pastor Wetz.

Kapelle des Paulinenklosters.
Sonntag, den 1. Oktober, vorm.
9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr:
Kindergottesdienst. Hr. Eickhoff.

Katholische Kirche.

16. Sonntag n. Pfingsten, 1. Oktober.

Rosenkranzfest.

Die Kasse am Rosenkranzfest

ist für den heil. Vater bestimmt.

Marktkirche zum heil. Bonifatius.

Seil. Messen: 5.30, 6 Uhr. Um

7 Uhr: Seil. Messe, Predigt u. heil.

Kommunion des Römisch-Kathol.

Um 8 Uhr: Amt (heil. Kommunion

der Eritkommunikanten, Anaben, der

letzten Jahrgänge). Kindergottes-

dienst (heil. Messe mit Predigt)

9 Uhr: Hochamt mit Predigt 10 Uhr:

letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm.

2.15 Uhr: hl. Rosenkranz-Andacht;

abends 6 Uhr Predigt und Mutter-

gottesandacht. Für den 3. Orden

ist nachm. 4 Uhr Versammlung mit

Predigt in der Marktkirche. — An

den Wochentagen sind die hl. Messen

um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10

Uhr sind Schulmessen. — Dienstag,

Donnerstag und Samstag, abends

6.15 Uhr: hl. Rosenkranz-Andacht als

Kriegsandacht; an den anderen

Wochentagen wird der Rosenkranz in

der Frühmesse gebetet. — Montag,

abends 6.15 Uhr: hl. gestiftete An-

andacht für die armen Seelen, Er-

grüßlichkeit zur Anbetung des aller-

heiligsten Altarsakramentes und zur

Unterstützung armer Kirchen. —

Freitag, 6. Oktober, öffentliche An-

betung des Allerheiligsten in der

Marktkirche. Eröffnung morgens

6 Uhr; morgens 8 Uhr ist eine heil.

Messe: Schlussandacht mit Predigt

und Liturgie, abends 6 Uhr. —

Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens

von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm.

3.30 bis 7 und nach 8 Uhr; an allen

Wochentagen nach der Frühmesse;

Donnerstag, nachm. 5-7 Uhr; für

Kriegsteilnehmer, Kranke und ver-

wundete Soldaten zu jeder ge-

mühten Zeit.

Maria-Hilf-Marktkirche.

Sonntag, Seil. Messen um 6

und 7.30 Uhr (gemeinsame hl. Kom-

munion des Marienbundes und

der Eritkommunikanten); Kinder-

gottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr;

Hochamt mit Predigt um 10 Uhr.

Nachmittags 2.15 Uhr: Rosenkranz-

Andacht; um 6 Uhr: Andacht mit

Predigt. — An den Wochentagen

sind die heil. Messen um 6.30, 7.15

(Schulmesse) und 9.15 Uhr. — Frei-

tag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Sühnamt mit

kurzer Andacht und Segen. — Mon-

tag und Mittwoch, abends 8 Uhr:

Rosenkranzandacht. — Freitag, abds.

8 Uhr: Gestiftete Herz-Jesu-Andacht.

— Beichtgelegenheit: Sonntag, morg.

von 5.30 Uhr an, Donnerstag von

6-7 und nach 8 Uhr und Samstag

von 4-7 und nach 8 Uhr. — Samst-

tag, 4 Uhr: Solbe.

Dreifaltigkeits-Marktkirche.

6 und 8 Uhr: Seil. Messen; 9 Uhr:

Kindergottesdienst (Amt); 10 Uhr:

Hochamt mit Predigt und Segen.

2.15 Uhr: Rosenkranzandacht; 8 Uhr:

Predigt u. Muttergottesandacht (mit

Gefang des Kirchenchores). — An den

Geschäfts-Eröffnung

Reparatur- und Modernisierungs-Anstalt für Pelzwaren

sowie Neuanfertigung aller in das Fach einschlagender Pelzartikel eröffnen werde, übernehme ferner die Ein-
fütterung aller Pelz-Bekleidungs-Stücke und die Pelz-Bordierung von Jackenkleidern. Unterstützt durch
eine erstklassige fachmännische Arbeitskraft (ein bei Ausbruch des Kriegs aus Paris geflüchteter Reichsdeutscher, welcher daselbst
viele Jahre lang in allerersten Häusern der Pelz-Branche Werkführer war), bin ich in der Lage, die weitgehendsten Ansprüche zu
befriedigen. Unter Zusicherung prompter Bedienung, sowie mässiger Preise empfehle meine Anstalt dem Wohlwollen des Publikums.

Hochachtungsvoll L. Grosshut.



Große Vorteile

bieten wir noch in vielen Sorten, die wir nicht zu den
höchsten Preisen erworben haben.

Warme Schuhe

aus imit. Kamelhaar für Mf. 2.25
Lederstiefel warm gefüttert für Mf. 3.90
Schallentstiefel für Damen Mf. 3.90
für Kinder mit Spitzkappen von Mf. 2.50 an



Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Zwetschen,

pfund- und zentnerweise zu haben

Heidenstraße 24, Mittelbau 3.



Besuchs-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
„Tagblatthaus“
Langgasse 21

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen.

Auch während des Krieges ist mein Lager auf das Reichhaltigste aus-
gestattet. Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel in allen Arten zu bekannt
billigen Preisen. 975

Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22, Kirchgasse 43.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Kapitänleutnant Grau u. Frau,
Lily, geb. Goebel-Holthausen.

Wilhelmshaven (Hegelstr. 6), 26. 9. 16. 1031

Danksagung.

Für die Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem herben
Verluste meiner innigstgeliebten Frau, unserer lieben, guten
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Luise Grödelbach,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
S. Grödelbach.

Nichtamtliche Anzeigen

Hermann Klits

Frieda Klits

geb. Löw

kriegsgetraut.

Wiesbaden, September 1916.

Tafel-Obst,

ca. 35 Btz. (nur beste Sorten) zu vl.
Abgabe nicht unter 50 Pfund Rhein-
straße 49, 1. Stod, vorm. 9-12,
nachm. 3-6 Uhr.

Zwetschen

Große Sendung eingetroffen

Moritzstraße 46, Laden.

Krauthobel

in allen Größen und Preislagen
Schleifen und Reparaturen
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 16. September 1916

Mittelschullehrer

Otto Biegler.

Während seiner ganzen Dienstzeit an unserer Anstalt hat er sich durch gewissenhafte
Pflichterfüllung, treuen Fleiß und rastlosen Eifer ausgezeichnet.

Seine Tüchtigkeit im Berufe, sein liebenswürdiges Wesen und sein heiteres Gemüt
erwarben ihm in gleichem Maße die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Verehrung
und Zuneigung seiner Kollegen und die Liebe seiner Schüler.

Wir beklagen seinen Heimgang aufs tiefste und werden ihm stets ein treues Andenken
bewahren.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

1028

Das Lehrer-Kollegium
der Mittelschule am Riederberg.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Mainzer Frauenarbeitschule E. V.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin,
Emmeransstraße 41, Telefon 2612.

Beginn der Winterkurse: Donnerstag, den 12. Oktober 1916.

Hand- und Kochschule 1/2-jährige Kurse. Haushaltungsschule: Ausbildung zur Stütze, Dauer 1 1/2 Jahre. — Seminare: Vorbereitungskurse für die Oftern 1917 beginnenden Ausbildungskurse für Handarbeits- u. Haushaltungsschülerinnen mit staatlicher Abschlussprüfung für Hessen und Preußen.

Anmeldungen und Auskunft Dienstags und Freitags von 3—5 im Büro Emmeransstraße 41, I.

Abteilung Kindergärtnerinnen-Seminar, Hofengasse 12. Ausbildung zur Früherziehung der Kinder und zur Kindergärtnerin und Jugend-Leiterin mit staatlicher Abschlussprüfung für Hessen und Preußen.

Anmeldungen und Auskunft im Büro Hofengasse 12.

Tagesverpflegung und Wohnungsnachweis für auswärtige Schülerinnen.

Der Vorstand.

Kriegsausstellung

Frankfurt a. M. ☆ Holzhausen-Park.

August bis Oktober 1916.

Geöffnet 9—8 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 3. bis 10. Oktober d. J. findet im Stadtfreizeit Wiesbaden die Musterung der Landwehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898 statt.

Vorabungen werden den einzelnen Bestimmungspflichtigen nach persönlichem Ausgehen.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7.30 Uhr morgens im Saale des Saales Goldgasse 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Erfah-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Saales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und antwortend zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, ungebührliche Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörlichkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zusicherungen gegen die Verurteilung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine bürgerliche Strafe verwirkt haben, nach § 28 ad 7 der Verordnungsung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Vorabungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, 28. Sept. 1916.

Der Stadtkommandant
des Aushebungsbezirks Wiesbaden,
Stadtfreizeit.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 13. September bis einschließlich 22. September 1916 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Trauring, 1 Brosche von Silber, 2 Rosenkränze, 1 Fahrrad, 1 Hundeleine, 1 leerer schwarzer Lederer Handbeutel, 1 Damen-Handtasche mit Inhalt, 2 Rucksäcke, 1 Rolle Stacheln, 1 zweifarbiger Handlederwagen, 1 grauer Handbeutel mit Taschentuch, 1 Rucksack, 1 Kinderwagen, 1 eins. Damen-Handtasche, barer Geld, 1 silberne Börse mit Inhalt, 1 Kinder-Portemonnaie mit Schlüssel, 1 alter Damen-Regenschirm.

Zugelassen: 1 Hund, 1 Gase.

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916.

Städtisches Amt.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Hochzeiten am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Sept. 17.: Brigadier Paul Beißl, 45 J. — Barbara Deutel, geb. Fischer, 84 J. — 18.: Metzgermeister Carl Schöning, 66 J. — Buchhalter Wilhelm Schod, 50 J. — Rentner Eugen Sandermann, 63 J. — 19.: Logführer Michael Knapp, 85 J. — Johanna Euler, geb. Müller, 84 J. — Margarethe Weigand, geb. Baur, 42 J. — 20.: Margarethe Roschau, geb. Gutter, 81 J. — Wirtinfabrikant Peter Becker, 73 J. — Julie Böhl, geb. Döring, 69 J. — Brigadier Ernst Peters, 80 J. — Luise Reider, geb. Kalbeier, 41 J. — Emilie Schauenburg, geb. Köpper, 63 J. — Margarethe Schaeffer, geb. Wimmer, 62 J. — Hallenmeister August Reuser, 63 J. — Katharina Doneder, geb. Schaal, 49 J. — Amtsgerichtsrat a. D. Wilh. Schunk, 73 J. — Barbara Schlepper, 66 J. — 21.: Junger Theresie Seine, 64 J. — Katharina Berbe, geb. Schwin, 58 J. — Frieda Ernst, ohne Beruf, 36 J. — Landwirt Johann Alid, 59 J. — 22.: Klara Kumb, 63 J. — Elisabeth Mollath, geb. Enders, 49 J. — 23.: Lehrer a. D. Philipp Diehl, 86 J. — Anna Schumacher, geb. Geh, 68 J. — 24.: Margarethe Meier, geb. Giesbrand, 59 J. — Gärtner Wilhelm Born, 70 J. — Uhrmachermeister Dorik Reimann, 63 J. — Schneider Josef Reiffen, 27 J. — Landwirt Peter Reier, 88 J. — Dienstmädchen Gertrud Seuerwein, 64 J. — 25.: Luise Mahler, geb. Eichelberg, 80 J. — Luise Grubelbach, geb. Müller, 66 J. — Marie Bader, 74 J. — Geizier Wilhelm Graubner, 47 J. — Opernsängerin Elisabeth Weber, 51 J.

Amtliche Anzeigen
Sonnenberg

Ausgabe von Butter für alle Einwohner am Samstag, den 30. Sept., in den hiesigen Geschäften. Die Abholung muß unbedingt bis abends 6 Uhr bewirkt sein.

Für jede Person können 80 Gr. Butter abgegeben werden. Als Quittung für die herausgabte Butter sind die Butterkarten 19. Folge in den Geschäften abzugeben. Die Verlegung der Lebensmittelkarte in den Geschäften ist notwendig, damit die Zahl der Personen festgestellt werden kann.

Sonnenberg, 29. September 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Verlauf von Rind-, Kalb-, Schweinefleisch und von Butter bei den hiesigen Regiern am

Samstag, den 30. September 1916 gegen Vorlegung der Fleischkarten. Reihenfolge und Verkaufsstunden werden durch Anschlag an der Ringstraße, am Dönnelbach und an der Krone bekannt gegeben.

Sonnenberg, 28. September 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 30. September.

212. Vorstellung.

Zum ersten Male:

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. R. Willner und Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert von Heinrich Berté.

Personen:

Franz Schubert . . . Herr Scherer
Baron Schöber, Dichter . Herr Korte
Roth von Schwind, . . .
Maler . . . Herr Döring
Kupelwieser, Zeichner . Herr Rehtopf
Johann Michael Bogl, . . .
Hofopernsänger . Herr von Schend
Graf Scharutski, dänischer
Gesandter . . . Herr Robius
Christian Tscholl, Hofgaler-
meister . . . Herr Ehrens
Frau Marie Tscholl, dessen
Frau . . . Frau Doppelbauer
Hannerl, beider . . . Frau Pola
Gaidel, Tochter . . . Frau Krämer
Hebert . . . Frä. Rose
Demoselle Giubitta Grisi,
Hoftheaterfängerin . Frä. Bommer
Andreas Brumberg, Sattler-
meister . . . Herr Tesler
Ferdinand Binder, Post-
halter . . . Herr Herrmann
Kowotny, ein Vertrauter Fr. Andriano
Ein Kellner . . . Herr Carl
Schani, ein Bildhauer . Frä. Kummie
Sali, Dienstmädchen bei
Tscholl . . . Frä. Großmüller
Rosi, Stubenmädchen der
Gisi . . . Frau Weiserth
Frau Brumberger, . . . Frä. Koller
Frau Weber, Nachbarin . Frä. Ulrich
Stingl, Wäldermeister . Herr Spies
Krautmeier, Inspektor . Herr Reising
Bollfänger . . . Herr Schuch
Nach dem 1. u. 2. Akt 15. Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Breite der Plätze:

1. Platz Fremdenloge im 1. Rang
10 Mk. 1. Platz Mittel. im 1. Rang
9 Mk. 1. Platz Seiten. im 1. Rang
7.50 Mk. 1. Platz 1. Ranggalerie
6.50 Mk. 1. Platz Orchesterinsel
6.50 Mk. 1. Platz Parterre 5.50 Mk.
1. Platz Parterre 3.50 Mk. 1. Platz
2. Ranggalerie 1. Reihe 4.50 Mk.
1. Platz 2. Ranggalerie 2. Reihe u. 3.
4. u. 5. Reihe Mitte 3.50 Mk. 1. Platz
2. Ranggalerie 3.—5. Reihe Seite
2.50 Mk. 1. Platz 3. Ranggalerie
1. Reihe und 2. Reihe Mitte 2.50 Mk.
1. Platz 3. Ranggalerie 2. R. Seite
u. 3. und 4. Reihe 1.75 Mk. 1. Platz
Amphitheater 1 Mk.

Tannusstr. 1.

(Am Berliner Hof).

Vornehme Lichtspiele.

Allein-Erstaufrührung
Paulchen SemmelmannEine fröhliche Erinnerung
aus meiner und aller
Menschen Jugendzeit von
Walter Turczynsky

In der Titelrolle:

Paul Heidemann.

4 Akte! 4 Akte!

Die Toten-Insel

Liebesroman
im Rahmen Böcklin'scher
Gemälde.Unter Aufwendung
enormer Kosten ist es
einer nordischen Gesell-
schaft gelungen, auf der
Lichtbildbühne die wun-
derbaren Motive des
großen Meisters wieder-
zugeben, welche bereits
Gemeingut der Gebilde-
ten aller Welt geworden
sind.Vorzügliches
Beiprogramm.

Festspiel-Theater.

Samstag, den 30. September.

Jugend- und Fünftagerarten gütlich.

Neu einstudiert:

Das Erbe.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix
Philippi.

Personen:

Baron Karl von Larun, Inhaber
der E. M. Larun'schen
Werke . . . Gustav Schend
Heinrich Sartorius, Proturik,
Geh. Kommerzienrat. Heinz Kamm
Henriette, seine Frau E. André-Duval
Bertha, beider Tochter. Wilma Spohr
van der Matthesen, Abteilungs-
chef in den Larun'schen
Werken . . . Feodor Brühl
Clarisse, seine Tochter . . . Elise Bayer
Erzengel von Kistner . . . Albert Hyle
Weinbaur, Oberingenieur. D. Bugge
Rahndorf, Oberingenieur. E. Müller
Dipekty . . . Frä. Kleinf
Schaper . . . Alwin Unger
Bernhardi . . . Frä. Herborn
Dorinler . . . Werner Hollmann
Rohmann, Sekretär bei
Sartorius . . . Otto Rogi
Nach dem 1. u. 3. Akte größere Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 1 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 30. September bis 3. Oktober.

Eröffnung

des ersten Films der neuen

Senny Porten-Serie 1916/17

Das wandernde Licht.

Schauspiel in 4 Akten, nach einer

Novelle von Ernst v. Wildenbruch.

der größte Liebling des Publi-

kums, zeigt sich in diesem

literarischen Werk auf der Höhe

ihrer Kunst. Und sie sieht schön

aus, schöner als je. Ihre Dar-

stellung ist unübertrefflich. —

Dieser erste Senny Porten-Film

ist ein Kabinettstück der Film-

kunst und wird seine volle

Bewertung finden.

Wer ist der Herr im Hause?

Der Mann oder die Frau?

Lustspiel in 2 Akten.

Viff wird nervös!

(Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder.

(Eile erste Woche.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 30. September.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Korkapellm. Jrmr.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag

des Regierungsbaumeisters Kratz

Programme in der gestrigen Abend-A

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis Samstag, 30. Sept.

der Schlager-Spielplan mit

Milos

Weltkrieg,

sowie 11 erstf. Attraktionen.

Anf. punkt 8 1/2 Uhr. (Bocher Musik.)